Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage. Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger für die Stadt Bocholt und benachbarte Orte
Organ der Zentrumspartei
41. Jahrgang — 41. Jahrgang
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 102 — Mittwoch, 1. Mai 1912. — Nr. 102

Deutscher Reichstag

*Berlin, 29. April.

Im Reichstage wurde heute die Beratung des

Etats der Reichseisenbahnen

mit der am Sonnabend infolge Feststellung der Beschlußunfähigkeit des Hauses unterbrochenen Abstimmung über die zur Generaldebatte gestellten Anträge fortgesetzt.

Auch heute ergab sich wieder bei der ersten Abstimmung die Beschlußunfähigkeit des Hauses, indem für einen Antrag der Sozialdemokraten, den Eisenbahnarbeitern einen Erholungsurlaub zu bewilligen, 84 Abgeordnete stimmten, dagegen 94, so daß also an der zur Beschlußfähigkeit gehörigen Zahl 19 Stimmen fehlten.

Der Präsident mußte daher die Sitzung wieder aufheben; er berief jedoch eine neue Sitzung auf ½ Stunde später an mit der Tagesordnung zweite Lesung des

Etats des Kolonialamts

Zunächst trat man wieder in eine allgemeine Debatte ein. Wichtige Punkte, die beim Kolonialetat zu besprechen sind, wie die Diamantenfrage, die Wasserfrage, die Kreditfrage, die Schutztruppenfrage und die Frage der gemischten Ehen sind auf Beschluß des Hauses bei der Generaldebatte ausgeschaltet. Sie kommen bei den Etats für die Einzelkolonien zur Erörterung.

Die Sozialdemokraten, die den ersten Redner stellten, hatten hierzu den Abg. **Henke** vorgeschickt, und man erlebte das merkwürdige Schauspiel, daß ein in Bremen, einem Mittelpunkte des Handels nach den Kolonien, gewählter Abgeordneter in schroffster Form gegen jede Kolonialpolitik sprach. Nach der Auffassung dieses Redners nützen die Kolonien dem Deutschen Reiche nichts, auch die Kulturarbeit der Missionen stellt er in Abrede. Das Niveau dieser Rede kennzeichnet am deutlichsten die Behauptung, in Togo hätten die katholischen Missionen an die Stelle der Fetische Muttergottesbilder gehängt und statt der Fetische beteten die Schwarzen jetzt die Mutter Gottes an.

Abg. **Erzberger** (Ztr.) hatte keine schwere Aufgabe, diesen Kolonialredner der wohlverdienten Lächerlichkeit preiszugeben. Mit Recht betonte er daß die früheren sozialdemokratischen Redner zum Kolonialetat, Ledebour und Noske, zum wenigsten nicht die segensreiche Arbeit der Missionen zu bestreiten gewagt hätten. Die Genossen werden an scheinend immer weltfremder. Mit Nachdruck trat der Zentrumsredner für eine allmähliche Beseitigung auch der Haussklaverei in Afrika ein, sowie für Maßnahme zur Verhinderung der Branntweineinfuhr.

Nach dem Abg. Erzberger sprach der Konservative **von Böhlendorf** (Kölpin), der einer verstärkten Schaffung von Verkehrswegen in unseren Kolonien das Wort redete.

Schließlich sprach heute noch der Abg. Frhr. **von Richthofen** (ntl.) über die Reformbedürftigkeit der Konsulargerichtsbarkeit.

Morgen Fortsetzung.

Preußischer Landtag.

*Berlin, 29. April.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute in Fortsetzung der Beratung des

Etats des Reichsamtes des Innern

zunächst mit der **dänischen Bewegung in Nordschleswig.**

Hierzu setzte es eine längere Debatte ab.

Die dänische Sache vertrat mit ziemlicher Entschiedenheit der Däne **Cloppenborg;** er fand jedoch scharfe Gegner in den **nationalliberalen** und konservativen Rednern, die in Gewährung erweiterter Rechte an die Nordschleswiger eine nationale Gefahr vermuten.

Die Debatte über diese Frage wurde schließlich durch einen Schlußantrag abgeschnitten.

Sehr ausgiebig sprach man dann auch über **die Zigeunerplage,** die sich besonders dort zeigt, wo die Landesgrenzen aufeinanderstoßen.

Vom Zentrum sprach hierzu der Abg. **Riehl.** Seine Ausführungen gingen dahin, daß das Zigeunerwesen sich mehr und mehr zu einer wirklichen Land- und Volksplage ausgewachsen habe. Zur wirksamen Bekämpfung des Zigeunerwesens gab Redner mehrere wertvolle Anregungen, sah aber eine befriedigende und dauernde Lösung der durch die beklagenswerten Vorkommnisse der letzten Zeit brennend gewordenen Frage nur im Erlaß reichsgesetzlicher Bestimmungen gegen das herumziehende Zigeunervolk.

Minister **v. Dallwitz** erkannte den Vorteil einer solchen Regelung an u. versprach, im Bundesrat darauf hinwirken zu wollen. Er berichtete dann weiter über Verhandlungen zwischen den Bundesstaaten darüber, daß ein Verfolgen der Zigeuner in deutsches Nachbarstaatsgebiet erlaubt sein soll, sowie daß ein Abschieben stets bis an die Reichsgrenze erfolgen soll.

Vor Eintritt in die Spezialberatung wurden noch die vorliegenden Anträge auf Abänderung des Preß-Gesetzes der Justizkommission überwiesen und der Antrag auf Übertragung der Bestimmungen des Reichsgesetzes betr. die Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte, auf die preußischen Landesgesetze angenommen.

In der Sozialberatung debattierte man dann noch über das **Kapitel „Landratsämter".**

Die Sozialdemokraten brachten die üblichen Angriffe auf die Verwaltungsbehörden vor. Abgeordneter **Underberg** (Ztr.) zeigte an einem Spezialfall, daß die Klage über die Zurücksetzung der Zentrumsblätter bei amtlichen Verkündigungen begründet sind.

Morgen Fortsetzung.

Deutschland.

Besuch des englischen Königspaares in Berlin.

Das englische Königspaar beabsichtigt, im nächsten Frühjahr (1913) dem deutschen Kaiserhofe seinen offiziellen Antrittsbesuch abzustatten; es wird auch erwartet, daß auch der englische Thronfolger im nächsten Jahre in Berlin als Gast des Kaisers eintreffen wird.

Die Bekämpfung des Duells.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich wie die CVC erfahren hat, entschlossen, die Initiative zur Beseitigung des Duell-Zwanges zu ergreifen. Die Fraktion wird den Erlaß einer Novelle zum Militärgesetz von 1874 beantragen, wonach die Herausforderung zum Duell, sein Annehmen und das Kartelltragen mit Ausweisung aus der Armee bestraft wird. An der Annahme des Antrages im Reichstag ist nicht zu zweifeln. Aber auch die Regierung sollte sich endlich dem Willen und der Mehrheit der deutschen Volksvertreter und des deutschen Volkes fügen. Sie hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn das Parlament, nachdem es lange genug auf die Erfüllung seiner Forderungen gewartet hat, nun seinerseits die Initiative ergreift.

Bundesrat und Definition des Jesuitengesetzes.

Eine offiziöse Korrespondenz schreibt:

Die Vollmacht des Bundesrats, dem Antrage Bayerns auf Definition der zum Jesuitengesetz erlassenen Ausführungsbestimmungen stattzugeben, beruht auf Artikel 7 der Verfassung, der im dritten Absatz bestimmt, daß der Bundesrat über Mängel, welche bei der Ausführung der Reichsgesetze oder der dazu erlassenen Vorschriften sich ergeben, zu beschließen hat. Diese Vollmacht kann in doppelter Weise zur Anwendung kommen. Wenn der Bundesrat zu der Ansicht gelangt, daß der Mangel in seinen Ausführungsbestimmungen selbst liegt, so kann er neue Ausführungsbestimmungen unter Aufhebung der früheren erlassen, oder er kann die erlassenen ergänzen. Beruht aber nach seiner Ansicht der Fehler in der Anwendung der Ausführungsbestimmungen nicht in deren Fassung, sondern lediglich in einer unzutreffenden Deutung, so kann er sich darauf beschränken, die betreffende Landesregierung auf die unrichtige Anwendung durch den Reichskanzler hinweisen zu lassen. Von der Auffassung, die der Bundesrat über den vorliegenden Fall der Auslegung seiner Bestimmungen durch die bayerische Regierung gewinnt, wird es also abhängen, ob die Ausführungsbestimmungen abgeändert werden oder nicht. Man hat nun aus der Beschlußfassung des Bundesrats bei der Abstimmung über die vom Reichstag im Jahre 1899 beschlossene Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzs Schlüsse ziehen wollen auf die Stellungnahme die der Bundesrat bei seiner bevorstehenden Definition einnehmen wird. Die damalige Abstimmung läßt jedoch keinerlei Schlüsse auf den vorliegenden Fall zu. Denn damals wurden 26 Stimmen für die Aufhebung abgegeben und zwar von Preußen, Bayern, Baden, Waldeck, Reuß ä. L. und Hamburg. Dagegen wurden 25 Stimmen abgegeben; 4 Bundesstaaten, nämlich Bremen, Lübeck, Anhalt und Schaumburg-Lippe mit je einer Stimme enthielten sich der Abstimmung aus verfassungsrechtlichen Bedenken, weil sie bezweifelten, ob der Bundesrat noch berechtigt sei, auf den Beschluß eines früheren Reichstags zurückzugreifen. Da gegenwärtig ein Anlaß zur Stimmenthaltung nicht vorliegt, und außerdem der Bundesrat inzwischen durch die elsaß-lothringischen Stimmen verstärkt ist, so läßt sich irgend ein sicherer Schluß darüber, wie der Bundesrat in Zukunft seine Ausführungsbestimmungen verstanden haben will, nicht ziehen.

Die religiöse „Neutralität" der freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften.

In einer öffentlichen Gewerkschaftsversammlung zu Lünen forderte der Referent der „freien Gewerkschaften zum Austritte aus der Kirche auf. In einer Resolution wurden die Anhänger der freien Gewerkschaftsbewegung aufgefordert, den Kirchenaustritt zu erklären. Die „Dortmunder Arbeiterzeitung" berichtete in Nr.

Brautleute kaufen am besten und zu den billigsten Preisen sämtliche Aussteuer-Artikel in **Holz, Glas, Emaille, Aluminium** etc. für die **Küchen-** und **Wohnungs-Ausstattung** bei

M. Mühlfelder, Bocholt, Osterstrasse 33,

am **Ostermarkt.** Daselbst auch grosse Auswahl in **Namenstags- u. Hochzeitsgeschenken u. Luxusartikeln** für **Sportpreise, Verlosungen** etc. in den Preislagen, a 50 Pf., 1,00, 3,00 5,00, 7,50, 10,00, 15.00 und höher.

Den Weg gefunden.

Von E. v. Hilden.

11 (Nachdruck verboten.)

Asta erhebt sich. Die Sonne ist untergegangen, und die kühle feuchte Luft erschauert sie. Wehmütig erfaßt sie mit den Augen, mit der Seele, jede Form, jede Farbe des teuren Ortes, das Haus, den Garten, den sanft dahinfließenden Strom. Wird ihr das Glück niemals wiederkehren?

Monate sind seitdem verflossen, ein trüber Novembertag neigt seinem Ende zu, der Sturm schlägt gegen die Fensterscheiben. Asta achtet nicht darauf, traumverloren schaut sie in das Kaminfeuer und unterbricht die traurigen Grübeleien nur dann und wann, um neue Buchenklötze in das Feuer zu werfen. Die hochauflodernden züngelnden Flammen sind ihr eine wohltuende Zerstreuung. Hui, wie das knistert und flackert, das ist Leben und Bewegung. Sonst ist alles so grau und abgestorben um sie her, von innen und außen. Ihr ist einsam zumute. Leo ist fast keinen Abend mehr zu Hause. Hat er keine Einladung, sie sagt natürlich alle Gesellschaften der Trauer wegen ab, so geht er nach dem Abendessen noch ins Kasino und kehrt erst gegen Morgen wieder heim. Arme Asta! Sie ahnt es jetzt, was ihn immer wieder zu den Kameraden lockt, woher die ewigen Geldnöte kommen. Wie aber soll sie es anfangen, ihn von dieser unseligen Leidenschaft zurückzuhalten? Schmerzlich empfindet sie ihre Ohnmacht, ihren gänzlichen Mangel an Einfluß auf ihren Mann. Heute fühlt sie sich besonders niedergeschlagen und matt, ein Brief vom Großvater hat sie erschreckt. Der bis vor kurzem noch so frische, rüstige Mann klagt über Schwäche und Mattigkeit.

Er sei so glücklich in der Hoffnung, seiner geliebten Alten bald nachfolgen zu dürfen, das Heimweh wäre immer größer. Sollte das grausame Schicksal einen neuen Schlag für sie in Bereitschaft haben? Dann würde sie ja immer liebeärmer werden.

Hier hatte sie auch treue Freunde räumlich verloren, die sie sehr entbehrte: die netten Gernsbachs. Der Landrat hatte im Laufe des Sommers seinen Abschied genommen und war mit seiner Familie auf das väterliche Gut gezogen. Somit hatten auch die anregenden Mittwochabende leider ihren Abschluß gefunden. Nur Annie Lindheims Besuche bildeten Lichtblicke in Astas Stillleben, zwar hatte dieselbe sich lange Zeit nicht sehen lassen; und Morbach war auf Reisen. Aber wie wars doch? Wollte er nicht in diesen Tagen zurückkehren. O, wie freut sich Asta im Gedanken an die interessanten Nachmittage, die sie wieder mit ihm zu verleben hofft. Warum sich nur ihr Mann so gar nicht mit Morbach verstehen wollte? Waren sie so verschieden in ihren Interessen? Merkwürdig, es schien auf beiden Seiten keine Neigung zu bestehen, denn traf ensie hier zusammen, so wurde Morbach einsilbig und in sich gekehrt und Leo unterdrückte fortwährend ein Gähnen, das sah sie ihm deutlich an, und lange dauerte es nicht, so empfahl sich Morbach unter irgend einem Vorwande. Und sie hätte so gern gesehen, daß sie gute Freunde würden.

„Kaum ein Zug in diesem durchgeistigten Gesicht erinnert noch an den unfertigen Backfisch, das unbedeutende Gänschen vom Lande, daß ich vor anderthalb Jahren kennen lernte", so denkt der bleiche Mann, der geräuschlos eingetreten und vor der Portiere halb verdeckt stehen bleibt. War er bisher blind gewesen? Dieses zarte Wesen war sein eigen gewesen und er hatte den Besitz mehr als eine Fessel empfunden. Er hatte seine Freude außerhalb gesucht und nicht gesehen, daß er daheim einen Schatz besaß. . .

Heute ist es nicht das gefüllte Portemonnaie, das ihn zu ihr hinziehen würde — — warme Regungen steigen in seinem Herzen auf. Er möchte sich ihr nähern, aber eine unbestimmte Scheu hält ihn zurück. . Scheu? Nein! Sein schlechtes Gewissen ist die Schranke ,die sich zwischen ihnen aufbaut.

Ein liebendes Verstehen und Mitfühlen, das ists, was ihr not tut, er weiß es wohl. Aber wie wenig er ihr hierin geben kann, das bringt ihm der offene Brief in ihrem Schoße deutlich zum Bewußtsein, von dem sie ihm beim Mittagessen schon erzählte. Wie kann er mit ihr fühlen? Von dem Tode des alten Herrn hängt ja sein Schicksal ab: Rettung vor schimpflichem Abschied. Lange werden sich die Gläubiger und Wucherer nicht mehr beschwichtigen lassen. Und was dann? Ein leiser Schauer ergreift den sonst so sanguinischen Mann. Sollte sein Stern, der ihn bislang so begünstigt, ihm zum Schluß noch einen bösen Streich spielen wollen? Ach was, fort mit der Schwarzseherei. Ein Lebemann wie er, gibt sich nicht gern mit unangenehmen Gedanken ab. Sitzt das Messer erst an der Kehle — — nun — — dann ist es ja noch immer Zeit genug, über das Elend nachzudenken. Fort zu den lustigen Kumpanen und die Sorgen im Wein ertränken. Noch einmal fällt sein Blick auf die liebliche Gestalt am Kamin, die sein Eintreten nicht bemerkt hat und ein Gefühl des Ekels über sich selbst und tiefen Schuldbewußtseins steigt in ihm auf. Stand er nicht im Begriff, sein unschuldiges ihm anvertrautes Weib mit ins Verderben zu stürzen? War es nicht noch Zeit, innezuhalten. Wenn er ihr und dem Großvater eine offene Beichte ablegte? Der Großvater war ja reich, er konte helfen. Und dann würde er, Leo, ein anderes Leben anfangen.

Zum ersten Male wurde es ihm klar, was er schon so oft gefühlt, daß Asta eine jener selbstlosen Frauen ist, für deren Größe ihm der Maßstab im Verkehr mit einer Frau Herzer verloren gegangen und es erfaßt ihn ein leises Sehnen nach dem reinen Glücke, wie es ihm die Mutter in seiner Kindheit bereitete.

Aber wie, wenn ihn der alte Herr zurückwies und ihm seine Hilfe versagte? Er, den er nur als äußerst solide und streng denkend kannte. Nein, zu ihm konnte er nicht. Und Astas Blick hätte er auch nicht ertragen könne. Lieber das Glück noch einmal versuchen: Fort aus dieser schwülen Stubenatmosphäre, die die Gedanken verwirrt und das Blut schwerer macht. Zurück an den Spieltisch, heute muß Fortuna helfen!

Asta hört die Portiere rauschen und fährt auf: „Ach du bists, Leo, Wie du mich erschreckt hast!"

Der Angeredete wendet sich um.

„Verzeih, ich glaubte, du hättest mich gar nicht gehört. Ich hatte mich noch etwas zu dir an den Kamin setzen wollen, merke aber, daß es schon 6 Uhr und höchste Zeit ist, daß ich zum Kasino komme, Asta."

„Aber du siehst so verstört aus, geht es dir nicht gut, Leo?"

„Unsinn! Ich bin so wohl wie ein Fisch im Wasser!"

„Kannst du heute nicht mal zu Hause bleiben? Ich fühle mich so allein und Großvaters Brief ängstigt mich ernstlich. Bitte, bleib hier, heute mal".

„Kindchen, heute gehts wirklich nicht, es ist Offiziersabend, das ist so gut, wie Dienst".

„Dienst?" ruft Asta bitter. „Diese Art von Dienst kenne ich jetzt!"

Sie begegnet dem erstaunten Blick ihres Gatten und fährt erregt fort:

„Oo, ich bin nicht mehr das leichtgläubige Kind das dir blind vertraute. Immer muß der Dienst als Vorwand dienen, wenn du von mir fortzukommen wünschest".

Fortsetzung folgt.

17, daß inzwischen bereits 70 Austritte aus der Landeskirche erfolgt seien. In unserer Gegend gibt es in den freien Gewerkschaften noch manche Mitglieder, die an deren Neutralität glauben. Der gläubige Arbeiter sollte den Spieß umdrehen und sagen: „Heraus aus einer Gewerkschaft, die sich frei nennt, aber sozialdemokratisch ist, heraus aus einer Gewerkschaft, die den Austritt aus der Kirche empfiehlt!“

Eine Zwickmühle für die Sozialdemokratie bildete der Zentrumsantrag auf Erhöhung der Mannschaftslöhne im aktiven Heere. Die sozialdemokratischen Abgeordneten treten aus Parteirücksichten für diese Erhöhung ein, aus Parteigrundsätzen müssen sie aber dagegen stimmen, wie sie überhaupt das ganze Budget ablehnen und insbesondere als Feinde des „Militarismus“ auch Gegner jeder Vermehrung der Militärlasten sein müssen. Die sozialdemokratische Partei kommt damit in ein Dilemma, aus dem sie so leicht keinen Ausweg finden wird. Oder ist etwa der Vorwärts bereit, nunmehr für den durch die Erhöhung der Mannschaftslöhne erweiterten Militäretat einzutreten? Die Beantwortung dieser Frage dürfte auch die der Sozialdemokratie verbündeten liberalen Parteien sehr interessieren.

§ **Berlin,** 30. April. Anläßlich des Stapellaufs des Linienschiffes „König Albert“ hat zwischen dem König von Sachsen und dem Kaiser ein Wechsel freundlicher Telegramme stattgefunden.

§ **Berlin** 29. April. Am Samstag, 11. Mai werden die Zentrumsfraktionen des Reichstags und Landtags im Festsaal des Zoologischen Gartens in Berlin eine Windthorstgedächtnisfeier veranstalten, zu der außer den Mitgliedern der Fraktionen alte Freunde Windthorsts aus anderen Fraktionen sowie den Fraktionen nahestehende Persönlichkeiten eingeladen werden.

§ **Berlin,** 30. April. Auch unter den Deutschen im Auslande macht sich eine erfreuliche Opferwilligkeit für die nationale Flugspende bemerkbar. So ist von den Deutschen Ägyptens ein Ausschuß gegründet worden. Die Beteiligung ist außerordentlich rege.

§ **Dessau,** 30. April. Die 700-Jahrfeier des Herzogtums Sachsen-Anhalt begann gestern mit der Eröffnung der vom anhaltischen Geschichtsverein veranstalteten vaterländischen Ausstellung in der Dessauer Kunsthalle im Beisein des Herzogs von Sachsen-Anhalt.

Portugal.

Die Monarchisten.

* **Lissabon,** 30. April. Gruppen von Monarchisten, die in Castro Laboreiro die spanisch-portugiesische Grenze überschritten hatten, sind gezwungen worden, sich wieder über die Grenze nach Spanien zurückzuziehen.

Türkei.

Die Kretafrage.

wird wieder akut. Mit größter Hartnäckigkeit halten die Kreter, allen Ermahnungen der Großmächte zum Trotz an ihrem Ziele fest: Vereinigung mit Griechenland. Die Großmächte scheinen aber jetzt auch nicht vor Gewalt zurückzuschrecken, um den von ihnen zugesicherten Status quo zu erhalten. Es wird gemeldet:

* **Kanea,** 29. April. Der britische Kreuzer Minerva hielt den griechischen Dampfer Peloponnisos an, der eine Anzahl kretischer Deputierter, die für die griechische Kammer gewählt worden waren, und nach dem Piräus bringen wollte, an. Die Abgeordneten wurden als Gefangene auf den britischen Kreuzer Hampshire gebracht. Die Peloponnisos wurde freigelassen.

* **Mailand,** 29. April. Dem Secolo werden über die Festnahme der kretischen Abgeordneten aus Athen folgende Einzelheiten gemeldet: Der Dampfer Peloponnesos, Eigentum der Gesellschaft Gudy, der die griechische Flagge gehißt hatte, war eben aus dem Hafen von Kanea ausgefahren, als er auf offenem Meer von dem englischen Panzer Minerva, der ihm gefolgt war, zum Halten aufgefordert wurde. Die Abgeordneten, die sich auf der Peloponnesos befanden, ermunterten den Kapitän, dem Befehl nicht Folge zu leisten. Darauf wurden von dem englischen Panzer drei Schüsse abgegeben und der griechische Dampfer in den Hafen zurückgeleitet. 18 Abgeordnete wurden verhaftet und an Bord dreier englischer Kriegsschiffe gebracht. In Kreta herrscht ungeheure Aufregung.

Aufstand in Marokko.

* **Paris,** 29. April. Die Agence Havas meldet aus Larrasch vom 27. d. M.: Die Erregung in der hiesigen Gegend dauert an. Es wird den Europäern geraten, ihre Häuser nicht zu verlassen. Seit die Ereignisse in Fez hier bekannt geworden sind, ist die Haltung der Eingeborenen anmaßend geworden. Die spanischen Verstärkungen konnten des schlechten Wetters wegen nicht gelandet werden und kehrten nach Cadiz zurück.

* **Paris,** 29. April. Ministerpräsident Poincare teilte dem Gesandten Regnault mit, daß die Regierung ihm ihre volle Wertschätzung und ihr ganzes Vertrauen bewahre und daß sie sich bei Ernennung des Generals Lyautey zum Generalresidenten in Marokko nur von Erwägungen der höhern Politik habe leiten lassen. Gleichzeitig wurde Regnault beauftragt, die Ankunft des Generals Lyauten in Fes abzuwarten und ihm bei Antritt seines neuen Amts mit seinem Rat zur Seite zu stehen.

* **Paris,** 30. April. Aus Oran wird gemeldet: Nach Mitteilungen des französischen Kundschafterdienstes haben die Vertreter der zwischen dem Muluiafluss und Fez ansässigen Stämme wiederholt Versammlungen abgehalten, in denen beschlossen worden ist, alle ihre Streitkräfte in der die Straße von Taza nach Fez beherrschenden Kasba von MSum zu vereinigen, um einem Vormarsch der Franzosen sich widersetzen zu können.

Nach einer Blättermeldung aus St. Nazaire sollen die Kreuzer Gloire und Conde sowie fünf Torpedoboote nach Marokko abgegangen sein.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Die Dardanellenfrage.

* **Wien,** 29. April. Nach einer hiesigen halbamtlichen Mitteilung haben nach England und Rußland auch Österreich-Ungarn, Deutschland und Frankreich in freundschaftlichster Weise auf die Nachteile hingewiesen, die für ihren Handel durch die Dardanellensperre entstehen, und der Hoffnung auf baldigste Abhilfe Ausdruck gegeben.

* **Wien,** 29. April. Nach einer Meldung der Politischen Korrespondenz aus Konstantinopel versichert man in dortigen unterrichteten Kreisen, daß das Recht der Türkei, im Interesse des Selbstschutzes die Dardanellen im Falle einer drohenden Angriffsgefahr abzusperren, weder von Rußland noch einer andern Großmacht bestritten worden sei. Rußlands Vorstellungen in Konstantinopel bezweckten nur, die Türkei in Anbetracht der sehr empfindlichen Schädigung, die in erster Linie der russische Handel durch die Dardanellensperre erleide, zur Aufhebung dieser Maßregel zu bestimmen. Irgend ein anderer Hintergedanke liege dem russischen Einschreiten nicht zugrunde; insbesondere sei nicht beabsichtigt, den jetzigen Anlaß zur Aufrollung der Meerengenfrage in ihrer Gesamtheit zu benutzen. Die Nachricht, daß zwei Handelsschiffe trotz Sperrminen und abgegebener Kanonenschüsse die Dardanellen passiert hätten, werde als vollständig erfunden bezeichnet. Mit der Durchführung des Fradeys, wodurch eine große Anzahl italienischer Notabeln aus der Türkei ausgewiesen werde, sei begonnen worden.

Der Untergang der Titanic.

* **London,** 30. April. Die englische Regierung teilt jetzt die genauen Zahlen der Passagiere und Mannschaften der Titanic und der von ihnen Überlebenden mit. Danach waren im ganzen 2206 Personen an Bord der Titanic, von denen 703 (oder 32 Prozent) gerettet wurden, und zwar 19 Proz. der Männer, 77 Proz. der Frauen und 49 der Kinder. Es ertranken 103 Frauen und 53 Kinder.

* **London,** 29. April. Die überlebende Mannschaft der Titanic wurde gestern nach ihrer Ankunft in Plymouth von Beamten der White Star Line und des Handelsamtes in Empfang genommen. Jeder Verkehr mit dem Publikum war abgesperrt. Es waren Anstalten getroffen, die Leute in die Docks unterzubringen, wo die Wartesäle zu Speise- und Schlafräumen für sie hergerichtet waren.

Die Beamten der Gewerkschaft der Seeleute protestierten telegraphisch beim Handelsamt gegen die zwangsweise Zurückhaltung der Leute. Der Vertreter des Handelsamtes erklärte, daß die Leute nur so lange zurückbehalten würden, bis ihre Vernehmung über den Untergang der Titanic beendet wäre. Das Verhör wurde beschleunigt und der größte Teil der Mannschaft am Abend nach ihrer Heimat Southampton befördert. Bei der Abfahrt wurde die Summe von 200 Pfund Sterling, die von Amerika telegraphisch angewiesen war, unter die Mannschaft verteilt.

* **London,** 29. April. Die Empreß of Britain, ein Dampfer der Canadian Pacific Company, entging, wie aus Halifax gemeldet wird, auf der Fahrt durch die Grand-Bank mit knapper Not dem Schicksal der Titanic. Es herrschte dichter Nebel und das Schiff war etwa 380 Kim. östlich der Stelle, wo die Titanic gesunken ist, als der Mann im Ausblick unmittelbar vor dem Schiff einen riesigen Eisberg entdeckte. Die Maschinen wurden sofort auf rückwärts gestellt und das Schiff seitlich abgelenkt. Es fuhr haarscharf an dem Eisberg vorbei, ohne daß es zu einer Berührung kam. Der Kapitän meldet, daß der Atlantische Ozean nach allen Richtungen hin mit Hunderten von Eisbergen bedeckt ist. Die Empreß of Britian wollte ursprünglich nach Montreal, änderte aber infolge der Eismassen ihren Kurs und ging nach Halifax.

* **Newyork,** 30. April. Der Dampfer Mackey Bennet führt 189 Leichen von Titanicreisenden an Bord. 76 Leichen wurden unterwegs wieder in die See versenkt. Angehörige der betroffenen Familien sowie Mitglieder der Regierung haben sich nach Halifax begeben.

Luftfahrt.

* **Herne,** 29. April. Dem Märkisch-Westfälischen Luftfahrverein ging heute morgen die Nachricht zu, daß die Protektorin, die Frau Erbprinzessin zu Sachsen Meiningen, die ältere Schwester des Kaisers, sowie ihr Gemahl, der Erbprinz Bernhard zu Sachsen-Meiningen, zu Pfingsten der Eröffnungsfeier auf dem Flugplatz Wanne-Herten sowie der Taufe des Luftschiffes Parseval 12 auf den Namen Charlotte beiwohnen werden.

* **Soren,** 29. April. Gestern nachmittag 6 Uhr unternahm der Flieger Birkmeier auf einem von den Ingenieuren Ephraim und Colombo in Görlitz erbauten, mit einem 70 PK. Argus-Motor ausgestatteten Föhn-Eindecker einen Flug von Soron nach Görlitz, wo die Landung auf dem Exerzierplatze um 6,30 Uhr glatt erfolgte.

* **Dresden,** 30. April. Die am Sonntag nachmittag hier zum Ausscheidungsrennen für die Gordon-Bennet-Fahrt aufgestiegenen Ballons sind nunmehr sämtlich gelandet. Voraussichtlicher Sie[ger] von Franken 2 des Königlich Sächsi[schen] für Luftschiffahrt, der unter Führ[ung] Fabrikbesitzers Otto Korn bei Bürglen im Kanton Thurgau niedergegangen ist. An zweiter und dritter Stelle folgen die Ballons Krefeld und Abercron vom Niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt. Der Ballon Krefeld unter Leitung des Oberleutnants Stach von Goltzheim ist bei Ravensburg am Bodensee und der Ballon Abercron unter Führung des Majors von Abercron bei Kempten in Bayern gelandet.

* **Paris,** 29. April. Die Ärzte halten den Zustand Vedrines für hoffnungslos. Vedrines ist der Nationalheros der französischen Aviatik. Ursprünglich Mechaniker, erlernte er 1910 das Fliegen auf einem Blériot-Eindecker, wurde dann Chefpilot der Moranewerke und wandte sich dann dem schnellen Deperdussin-Eindecker zu. Eine Reihe von Schnelligkeitsrekords gehen auf sein Konto. Er erzielte eine Schnelligkeit von 167 Klm in der Stunde. Seine hervorragendsten Leistungen hat der Franzose auf dem Gebiete des Überlandfluges erreicht. Im Jahre 1911 hat er an fast allen großen Flugwettbewerben in Frankreich, England u. Italien teilgenommen u. seine Erfolge beim Flug Paris-Madrid, wo er gegen schwere Konkurrenz den ersten Preis errang und Paris—Rom, sowie bei dem englischen Rundfluge stehen noch in naher Erinnerung. Mehrmals hat er den Kanal zwischen Frankreich und England überflogen. Als Mensch soll Vedrines kein angenehmer Zeitgenosse sein. Seiner Brutalität und seiner Reklamesucht wegen hat er sich in Fliegerkreisen viele Feinde gemacht. Auch als Kandidat für die Deputiertenkammer hat er sich aufstellen lassen und unternahm größere Agitationsflüge. Er fiel trotzdem durch.

Eine spätere Meldung besagt: Vedrines befindet sich auf dem Wege der Besserung. Äußere Verletzungen sind nicht festgestellt worden. Jedoch hat er eine Gehirnerschütterung davongetragen.

Der Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein.

* **Berlin,** 29. April. Für den Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein, der bekanntlich nur für aktive Offiziere, Reserveoffiziere und Herrenflieger offen ist, wurden in der letzten Sitzung der Flugsport-Kommission des deutschen Luftfahrer-Verbandes 18 angemeldete Flieger zugelassen. Damit war die Höchstzahl der vorgeschriebenen Meldungen erreicht. Der Start einiger Offiziere ist jedoch noch unbestimmt.

Sport.

* **Köln,** 29. April. Im Kampf um die Verbandsmeisterschaft von Westdeutschland errang der Ligameister Ballspielklub Köln mit 4 : 2 den Sieg über den Meister der 1a-Klasse, Fußballklub Borussia M.-Gladbach.

Arbeiterbewegung.

Der Streik der Rheinschiffer.

* **Duisburg,** 29. April. Der Streik der Rheinschiffer ist allgemein geworden. Auffallend groß sind die Fortschritte, die die Organisation seit dem letzten Ausstand im Jahre 1907 gemacht hat. Während man die Organisierten damals auf 25 Prozent schätzte, wird man jetzt 75 Prozent rechnen müssen. Auch Unorganisierte beteiligen sich an dem Streik. Bei den sämtlichen Niederrheinischen Reedereien, wie Hugo Stinnes, Matthias Stinnes, Winschermann und Co., Harpener Bergbauaktiengesellschaft, Knipscher, Schürmann, Karl Schroer, Vereinigte Frankfurter Reedereien und Raab, Kascher und Co. wurde heute morgen die Arbeit eingestellt. Vorläufig ruht der ganze Betrieb.

* **Düsseldorf,** 30. April. Wie die Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein mitteilt, kommt bei dem Ausstand der Rheinschiffer keine der Gesellschaften für den Personenverkehr in Betracht. Bei der Köln-Mülheimer Dampfschiffahrtsaktiengesellschaft läuft der Tarif bis 1914. Auch die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft wird in ihrem Personenverkehr von dem Ausstand nicht betroffen.

* **Vom Mittelrhein,** 29. April. Durch den Schifferstreik sind viele Dampfer und Schleppkähne genötigt, an den Ladeplätzen des Gebirges wie St. Goar, Wellmich, Oberwesel, Salzig und anderen vor Anker zu gehen. In St. Goar allein liegen im Hafen und vor der Stadt etwa 30 Dampfer und Kähne der verschiedensten Ruhrorter Gesellschaften.

Gerichtssaal.

? **Bochum,** 29. April. Wegen Beleidigung des Kronprinzen wurde der sozialdemokratische Parteisekretär Scheibe zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Scheibe hatte in einer Versammlung während der Reichstagswahlbewegung das Verhalten des Kronprinzen im Reichstag während der Debatten über die deutsch-englischen Beziehungen unter Anspielung auf eine Karikatur des Simplizissimus kritisiert. Das Gericht führte aus, daß das Verhalten des Kronprinzen zur Politik des Reichskanzlers vom politischen Standpunkt des Angeklagten aus zu mißbilligen sei; es erblicke aber in der Form die Beleidigung.

? **Duisburg,** 29. April. Das Schwurgericht verhandelte gegen den Bergmann Lettau und seine Ehefrau aus Hamborn die des schweren Landfriedensbruchs, des tätlichen Angriffs und der Beleidigung von Arbeitswilligen, begangen während des Bergarbeiterstreiks, angeklagt waren. Die Angeklagten sollten einen Angriff auf Arbeitswillige mit an erster Stelle verschuldet haben. Die Geschworenen hielten die Angeklagten für schuldig und erkannten wegen einfachen Landfriedensbruches gegen den Mann auf 5, gegen die Frau auf 4 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 7 und 5 Monate beantragt.

? **Berlin,** 29. April. Nach mehrfachen Vertagungen wurde heute nachmittag das Urteil gefällt in dem Prozeß, den die Witwe des Arbeiters Herrmann gegen den preußischen Fiskus auf Zahlung einer Wochenrente von 30 M angestrengt hatte, da ihr Mann bei den Arbeiterkrawallen in Moabit durch einen Schutzmann getötet worden war. Begründet waren ihre Ansprüche damit, daß der Tod Herrmanns durch den Mißbrauch der Waffe von seiten der Schutzleute verursacht worden war. Das Gericht erkannte grundsätzlich einen Anspruch auf Entschädigung an. In einem späteren Verfahren wird es sich darüber entscheiden, wie hoch die Ansprüche sind und ob der Witwe eine einmalige Entschädigung oder eine Wochenrente zuzubilligen ist.

? **Oldenburg,** 29. April. Vor der Strafkammer fand in 6stündiger Verhandlung die in Norddeutschland viel besprochene Konkursstraffache gegen den ehemaligen Geschäftsinhaber Püttmann aus Damme ihren Abschluß. Püttmann ist mit dem Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank auf das engste verbunden. Mit einem Fehlbetrag von 7 Millionen und 63 Mill. M Forderungen bei höchstens 200 000 M Masse geriet er in Konkurs. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde Püttmann jetzt wegen Konkursvergehens und wegen Unterschlagung in mehreren Fällen zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Von einem Vergehen gegen das Depotgesetz, das ihm ebenfalls zur Last gelegt wurde, wurde er freigesprochen.

Provinzielles.

* **Millingen,** 30. April. Eine ernste Mahnung zur Vorsicht beim Viehhüten zeigt wieder folgender traurige Vorgang. Der 14jährige Sohn eines Bahnwärters D. hatte sich beim Hüten einer Kuh den Haltestrick um Schulter und Hals gelegt. Durch irgend einen Vorgang scheute die Kuh und schleppte den Knaben mit sich fort. Glücklicherweise verfing sich das Seil an einem Baum und brachte das Tier zum Stehen. Doch war aber der Knabe schon bewußtlos und ernstlich verletzt, so daß sein Befinden zu Besorgnissen Anlaß gibt. Der Bedauernswerte wurde dem hiesigen Hospital überwiesen.

* **Cleve,** 29. April. Ein eigenartiger Unglücksfall hat sich hier ereignet. Eine Frau fiel gestern auf einen Stuhl, der mit den Beinen nach oben lag. Ein Stuhlbein drang der Frau in den Unterleib. Als man sie fand, war sie fast verblutet.

* **Gelsenkirchen,** 29. April. Heute ist hier der von den Architekten Close und Schäfer errichtete große Warenhausneubau der Firma Gebrüder Alsberg eröffnet worden. Aus diesem Anlaß stifteten die Inhaber des Warenhauses 2000 M zugunsten der Armen der Stadt.

* **Gelsenkirchen,** 29. April. Ein jugendlicher Arbeiter, der sich am Samstag abend mit zwei Genossen an der Schlackenhalde der Hüllener Hochöfen zum Schlafen niedergelegt hatte, wurde von einem Wagen glühend heißer Schlacke überschüttet. Die verkohlte Leiche wurde gestern geborgen. Die beiden anderen Arbeiter sind lebensgefährlich verbrannt.

* **Duisburg,** 29. April. In der vergangenen Nacht sind auf der Duisburger Kupferhütte aus dem Laboratorium durch Einbruch 1585,9 Gramm Platin gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur. Für die Wiedererlangung des Metalls wurden 500 M, für die Ergreifung der Täter 200 M Belohnung ausgesetzt.

* **Duisburg,** 29. April. In Anwesenheit des Generalsuperintenden Lic. Dr. Nagge, des Geheimen Medizinalrates Dr. Bormträger als Vertreter des Regierungspräsidenten Dr. Kruse-Düsseldorf und anderer hervorragender Persönlichkeiten, ist heute das Frauenkrankenhaus der weit über Duisburg hinaus bekannten Diakonenanstalt eingeweiht worden. Die Baukosten haben eine halbe Million Mark betragen.

* **M.-Gladbach,** 29. April. Gestern verbrühte sich hier ein Kind von 3 Jahren durch Umwerfen eines Topfes gekochter Milch und starb. Ein Kind von hier und eines in Neuwerk verbrannten sich am Herd. Beide fanden den Tod.

* **Arnsberg,** 30. April. Ein schwerer Kampf mit Zigeunern fand in dem Orte Laasphe statt, die einen Feldhüter zu erwürgen suchten. Die Zigeuner schlugen den letzteren zu Boden und stopften ihm Erde in den Mund. Als Hilfe erschien, flohen sie. Einer von ihnen wurde durch einen Revolverschuß getötet, die übrigen entkamen.

* **Elberfeld,** 29. April. Gegen den des Mordes an dem Kohlenagenten Hengstenberg überführten Werkführers Schobbenhaus ist auch eine Untersuchung wegen der Ermordung des Schneiders Dobbrath eingeleitet worden. Dobbrath wurde vor einigen Jahren in einem Hammerteich zwischen Solingen und Müngsten getötet und beraubt aufgefunden. Schobbenhaus hat damals in Solingen gewohnt.

* **Euskirchen,** 29. April. In der Zuckerfabrik von Pfeifer und Langen geriet heute nachmittag die Zuckerschnitzel-Trockenanstalt, in der sich für etwa 60 000 M Zuckerschnitzel befanden, in Brand. Ein Übergreifen auf das Hauptgebäude konnte verhindert werden, jedoch brannte der betreffende



Teil der Fabrik bis auf die Umfassungsmauern nieder.

* **Ahaus**, 29. April. Die Oberin des Canisiusstiftes und Vorsteherin der höheren Mädchenschule Schwester Maria Germana, geb. Elisabeth Ottmann aus Saerbeck, ist nach kurzem Krankenlager im 43 Lebensjahre gestorben. Sie gehörte dem Orden der christlichen Schulen von der Barmherzigkeit an, dessen Mutterhaus sich in Heiligenstadt (Eichsfeld) befindet.

* **Ahaus**, 29. April. Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonntag, indem eine Frau von einem Automobil überfahren wurde. Um dem Staube auszuweichen, soll sie noch im letzten Augenblicke versucht haben, vor dem Kraftwagen her auf die andere Seite zu gelangen. Dem Fahrer war es nicht mehr möglich, den Wagen rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Sie trug so schwere Verletzungen davon, daß sie in das hiesige Krankenhaus überführt werden mußte.

* **Hagen**, 29. April. Gestern mittag wurde auf dem Wegeübergang in Km. 193,2 der Strecke Unna-Soest beim Haltepunkt Lünern ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk des Landwirts Stemmann vom Personenzug 383 überfahren. Der auf dem Wagen befindliche Knecht wurde durch den Anprall seitlich in den Straßengraben geschleudert und erheblich verletzt. Der Wagen wurde zertrümmert. Dagegen blieben die Pferde unverletzt.

* **Remscheid**, 29. April. In der Nacht zum 16. April brach, wie s. Z. gemeldet, auf dem hiesigen Schlachthofgrundstück in der Wohnung des Hallenwärters Garthoff Feuer aus. Bei diesem Brande kamen Garthoff, dessen Ehefrau und der 15jährige Sohn leider in den Flammen um. Es hieß erst, der 15jährige Sohn habe den Versuch gemacht, die vom Qualm schon bewußtlos gewordenen Eltern zu retten, habe dabei aber in dem Rauch und der Glut gleichfalls das Bewußtsein verloren und sei so ein Opfer seines Heldenmutes geworden. Später bei der Leichenbesichtigung fand man an allen drei Leichen Schußwunden, und es entstand danach der Verdacht, daß ein Raubmord vorliege und daß der Mörder nach der Tat das Feuer angelegt habe, um die Spuren seines Verbrechens zu vernichten. Die drei Leichen, die auf dem katholischen Friedhof beigesetzt worden waren, sind am Freitag auf Anordnung der Elberfelder Staatsanwaltschaft wieder ausgegraben und obduziert worden. Wie nunmehr feststeht, handelt es sich um Mord und Selbstmord des Hallenwärters Garthoff selbst. Garthoff hat zunächst seine Frau erschossen und dann im Schlafzimmer Feuer angelegt. Als der 15 Jahre alte Sohn durch den Brandgeruch geweckt, in das Schlafzimmer seiner Eltern eindrang, hat ihn der Vater durch einen Schuß in den Kopf getötet und dann sich selbst durch einen Schuß ins Herz das Leben genommen. Die Gründe, die Garthoff zu der Schreckenstat veranlaßt haben könnten, sind noch nicht aufgeklärt.

* **Düsseldorf**, 29. April. An der Ecke der Jürgingerstraße am Nordfriedhof fuhr das Motordreirad des Leutnants Boek vom Füsilierregiment 39 auf der Fahrt zum Reitfest im Kaiser Wilhelm-Park gegen einen Mast der städtischen Straßenbahn. Die Insassen des Autos, der Füsilier Joseph Voigt von der 3. Kompagnie desselben Regiments, sowie der am 28. Dezember 1895 geborene Julius Hallekann von der Nordstraße wurden schwer verletzt zum Marienhospital gebracht, wo Hallekann seinen Verletzungen erlegen ist. Der Leutnant hatte seinen Burschen mit dem Auto zum Kaiser Wilhelm-Park beordert und der Bursche hatte den Jungen mitgenommen.

* **Düsseldorf**, 29. April. Die zwei Spitzbuben welche von einer Weide bei Lettwig zwei Pferde im Werte von 4000 ℳ gestohlen hatten, sind heute von der hiesigen Kriminalpolizei in der Person des Bauunternehmers Johann Graf aus Schleiden und des Bäckers Heinrich Wollenhaupt aus Essen verhaftet worden. Beide hatten schon vor drei Wochen in Recklinghausen zwei Pferde gestohlen und sie für 1000 ℳ verkauft.

* **Benrath**, 29. April. Auf der Hildenerstraße wurde am Samstagabend eine ältere Frau, Mutter von 7 Kindern, von einem Automobil überfahren und so schwer verletzt, daß sie am folgenden Tage starb. Der Leiter des Kraftfahrzeuges, ein Kaufmann aus Barmen, hat sich der Polizeibehörde freiwillig gestellt.

Aus aller Welt.

— **Berlin**, 30. April. Wie der Lokalanzeiger meldet, ist auf der Insel Borneo, der deutsche Bergwerksdirektor Lohusdorfer aus Saarlouis, Hauptmann der Reserve des Pionier-Bataillons 15, von Eingeborenen ermordet worden.

— **Hannover**, 29. April. Der wegen Mordes an seiner Braut im Eilenrieder Bezirk verhaftete Hilfsgerichtsdiener Schwandt wurde gestern nach einem kurzen Verhör vor dem Untersuchungsrichter wieder in Freiheit gesetzt.

— **Frankfurt a. M.**, 30. April. Vor kurzem starb hier im Alter von 77 Jahren die im ganzen Deutschen Reich bekannte Schwester Amalie Levi, genannt die Eiserne Tante. Die Verstorbene hatte drei Feldzüge, 1864, 1866 und 1870/71 als Krankenpflegerin mitgemacht und stand oft im stärksten Kugelregen. Von Kaiser Wilhelm wurde ihr im Jahre 1870 das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Ferner besaß die Verstorbene sämtliche Kriegdenkmünzen der Feldzüge, sowie die Zentenarmedaille. Die Beerdigung fand unter allen militärischen Ehren statt.

— **Stuttgart**, 29. April. Die Kunstbaumwollfabrik von Gebr. Hortheimer in Cannstatt ist heute nachmittag durch Großfeuer niedergebrannt. Ebenso ist ein großes Lager von 12 000 Eisenbetonschwellen, der Staatsbahn gehörig, eingeäschert worden. Der Schaden beträgt über eine halbe Million ℳ.

— **Aus der Pfalz**, 29. April. Die Metzger von Pirmasens haben bis auf drei der Innung nicht angehörige Meister ihre Drohung wahr gemacht und ihre Läden geschlossen. Dieser Ausstand der Metzgermeister wird von einem Ausstand der Gesellen begleitet, die ohne Kündigung die Arbeit einstellten. Der Verkauf täuflichen Fleisches durch einen auswärtigen Händler findet weiter statt.

— **Fürstenberg** (Oder), 29. April. Heute nacht sank im Oder-Spreekanal dicht an der Mündung der mit Kies beladene Kahn des Eigners Giese aus Plauen an der Havel. Es ertranken der Bootsmann Kühl und seine Frau aus Knoblauch bei Plauen, die in der vorderen Kajüte schliefen. Der Schiffseigner befand sich zurzeit des Unterganges nicht an Bord. Der Grund des Sinkens ist unbekannt.

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, 1. Mai

wb **Vortrag.** Der Verein zum Schutz für Handel und Gewerbe hatte für Montag abend Herrn **Stadtsekretär Wilms** zu einem Vortrag über eines der wichtigsten neuen Steuergesetze, nämlich der **Reichswertzuwachssteuer** gewonnen. Daß man in der Bürgerschaft für diesen Vortrag Interesse hatte, zeigte der gute Besuch, den die Veranstaltung die bei Langenhoff tagte, gefunden hatte. Herr Wilms gab in seinem einstündigen Vortrag eine Übersicht über die wichtigsten Grundzüge dieses neuen Gesetzes, das zu den kompliziertesten der ganzen Steuergesetzgebung zählt. Steuerpflichtig ist nach diesem Gesetz der Unterschied zwischen dem Erwerbspreis und dem der Veräußerung. Das ist der allgemeine Grundsatz des Gesetzes. Doch läßt der Gesetzgeber, um Härten zu vermeiden, eine Befreiung von der Steuer dann zu, wenn der Veräußerungspreis und im Falle einer Teilveräußerung der Wert des Gesamtgrundstückes, bei bebauten Grundstücken nicht mehr als 20 000 ℳ, bei unbebauten nicht mehr als 5000 ℳ beträgt. Diese Vergünstigung tritt aber nur dann ein, wenn der Veräußerer und seine Ehegattin im letzten Jahre ein Einkommen von weniger als 2000 ℳ gehabt hat und ihm nachgewiesen werden kann, daß sie den Grundstückshandel nicht gewerbsmäßig betreiben. Von der Steuerpflicht sind befreit der Landesfürst und Landesfürstin, das Reich, die Bundesstaaten und Gemeinden und sonstige näher bezeichnete Vereinigungen. Vor dem 1. Januar 1911 abgeschlossene Rechtsgeschäfte unterliegen ebenfalls keiner Steuer. Die Bemessung des Wertzuwachses geht von dem Preise zur Zeit des letzten steuerpflichtigen Rechtserganges aus. Ist dieser aber vor mehr als 40 Jahren geschehen, so ist als Erwerbspreis der Wert anzusehen, den das Grundstück 40 Jahre vor dem Eintritt der Steuerpflicht hatte. Diese Bestimmung tritt aber erst praktisch 1921 in Kraft, denn das Gesetz sagt weiter, liegt der für die Bemessung des Wertzuwachses maßgebende Erwerbsgang vor dem 1. Januar 1885, so tritt an die Stelle des Preises der Wert, den das Grundstück an diesem Tage gehabt hat. Herr Wilms erläuterte dann des näheren, wie hoch die Steuerbeträge sind (diese schwanken zwischen 10 und 30%), und wann diese Sätze eintreten und führte dann im einzelnen auf, was von der Steuer abgezogen werden kann, an Hand von Beispielen aus der Praxis dieses leicht verständlich machend. Nachdem er sich dann noch über die Verwaltung und Erhebung der Zuwachssteuer etwas verbreitet hatte, schloß Herr Wilms seine lehrreichen Ausführungen, die von den Anwesende mit großem Interesse entgegenvenommen wurden. Nach dem der Vorsitzende des Vereins, Herr Aug. **Steiner**, dem Redner für seinen Vortrag gedankt hatte, fand eine kleine Diskussion statt, in welcher Herr Wilms noch über einige Unklarheiten bereitwilligst Auskunft erteilte.

v **Der evangelische Arbeiterverein** hatte am Sonntag nach der Kronenburg zu einem Familienfest, zugleich Stiftungsfest der Jugend-, Jungfrauen- und Turnabteilung eingeladen und zahlreich waren die Mitglieder und Freunde des Vereins diesem Rufe gefolgt. Das vortrefflich sorgsam zusammengestellte Programm bot viel des Interessanten in bunter Reihenfolge; hervorgehoben zu werden verdient der kunstvolle Damenreigen, die turnerischen Übungen der Turnabteilung, die lebenden Bilder und die beiden von der Gesangsabteilung vorgetragenen Chöre. Die Erschienenen unterhielten sich aufs beste und der evangelische Arbeiterverein dürfte sich mit dieser Veranstaltung wieder viele neue Freunde gewonnen haben.

)!(**Meisterprüfung.** Aus dem Meisterkursus, de Herr Lehrer Feldhaus im hiesigen Gesellenverein abgehalten hat, hat das Mitglied Wilhelm Böing, Schneider aus Heiderhof, wohnhaft Nordwall hier, vor der Handwerkskammer Düsseldorf die Meisterprüfung mit Note 1 bestanden. Er hat sich damit das Recht erworben, den Meistertitel zu führen und Lehrlinge anzuleiten.

„" **Heidebrand.** Rauchererscheinungen in der Richtung auf Barlo erweckten am Montag nachmittag vielfach den Glauben an einen großen Brand in jener Gegend. Wie wir erfahren, handelte es sich tatsächlich auch um einen kleinen Heidebrand, indessen nicht um einen wilden Brand. Vielmehr hatte man das Heidekraut unter Beachtung aller Vorsichtsmaßregeln eigens angezündet, da der betreffende Boden zu Weideboden umgearbeitet werden soll.

:—: **Konzert.** Am Sonntag abend konzentriert im Hotel Steiner im Weißen Saale das Dortmunder Solo-Quartett. Das Quartett genießt einen bedeutenden künstlerischen Ruf und überall, wo es auftritt, werden ihm glänzende Rezensionen zu teil. So schreibt über ein Konzert in Königswinter Bonner Generalanzeiger: Mit Spannung sah man dem Auftreten des Dortmunder Solo-Quartetts entgegen und ich kann wohl sagen, man war allseitig angenehm überrascht. Dieses Ineinandersingen, diese Klangfülle hatte man nicht erwartet. Dabei sang das Quartett mit den Zugaben 10 Lieder, aber immer dieselbe Frische, dieselbe edle Tonfülle. Der Solist des Abends, Herr Hackenberg, gefiel auch ungemein. Sein sympathischer Tenor hat sich sicher viele Freunde erworben. Er sang aus „Lohengrin" die „Gralserzählung" und „Walters Preislied" aus den „Meistersingern" von Rich. Wagner. Am Flügel begleitete ihn mit viel Verständnis der Dirigent des Quartetts, Herr Lehrer Aug. Feldmann. Alles in allem, es war ein Genuß, dieses Quartett zu hören.

:.: **Pferdemusterung.** Bei der gestern hier abgehaltenen Vormusterung der Pferde für den Kriegfall wurden von 186 vorgeführten Pferden 175 als kriegsbrauchbar vorgemustert, 8 als vorübergehend kriegsunbrauchbar befunden und 3 als dauernd kriegsunbrauchbar ausgemustert. Dieses Ergebnis ist der beste Beweis, daß das hiesige Pferdematerial ein recht vorzügliches ist.

!! **Vor zwanzig Jahren.** Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß fast in jedem Jahre bald nach der Frühlings Tag- und Nachtgleichheit eine Trokkenperiode eintritt, wobei dann der Wind oftmals 14 Tage bis 3 Wochen oder noch länger aus Osten, Nordosten oder Norden weht. Daß diese scharfen und kalten Winde nichts weniger als fruchtbare Witterung bringen, bestätigt die alte Regel wieder aufs neue, daß es nämlich gar nicht angenehm und wärmer wird. Die scharfe Kälte von dem Anfange des April 1911 ist noch in aller Erinnerungen, doch hat uns auch der diesjährige April keinen oder doch nur äußerst wenig fruchtbare Tage gebracht. Der Sonnenbrand am Tage ist nur von Übel, wenn es Nachts reift und der Boden des Morgens hart gefroren ist. Der Witterung entsprechend haben sich auch der Roggen und besonders das Gras die letzten Wochen sehr schlecht entwickelt. Und wenn wir nach meiner Meinung nicht bald feuchte und warme Witterung bekammen, dann gibt es keine reichliche Heuernte mehr. Und die Aussichten waren Anfangs April die allerbesten. Auch der Roggen, der so prächtig stand, hat besonders auf dem Sandboden von dem kalten und trockenen Wetter schon viel gelitten. Ähnlich wie dieser Monat war April des Jahres 1892. Dieser Monat war damals auch immer kalt und trocken und brachte wohl einige heitere, aber keine einzigen fruchtbaren Tage. In der Nacht vom 6. zum 7. Mai hat es damals noch Eis gefroren und es war kalt genug zum Schneien. Gegen Mitte Mai kamen einige warme, fruchtbare Tage, dann wurde es wieder kalt und trocken, und um Mitte Juni sind auch wie voriges Jahr Kartoffeln und Buchweizen total erfroren. Doch hoffen wir das Beste und verzagen wir nicht. Der alte Hausvater lebt noch und läßt seine Kostgänger nicht verhungern. Möge er uns nur recht bald Regen und fruchtbares Wetter bescheeren. Dann kann alles noch gut werden.

* * *

k **Dingden**, 30. April. Morgen werden es 50 Jahre, daß Fräulein Henriette Mümken in den Dienst der Familie Wilh. Kösters hierselbst eingetreten ist. Die Jubilarin, aus Ringenberg gebürtig, erfreut sich trotz ihrer 75 Jahre noch großer Rüstigkeit und geht noch jeden Tag ihrer gewohnten Arbeit nach. Selbstverständlich wird das Fest morgen in der Familie gebührend gefeiert, umso mehr, als in der heutigen Zeit derartige Jubiläen zu den Seltenheiten gehören.

* **Anholt**, 30. April. In der Wohnung eines Landwirts brach ein hiesiger Viehhändler, während er sich mit ersterem unterhielt, plötzlich vom Schlage gerührt zusammen. Ehe ihm Hülfe gebracht werden konnte, hatte bereits ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gesetzt.

k **Borken**, 1. Mai. (Telegr.) Ein großer Waldbrand wütete gestern nachmittag zwischen **Marbeck** und Rhade in den dortigen Kiefernbeständen, die Eigentum einer dort abteufenden Bergwerksgesellschaft sein sollen. Das Feuer wurde gegen 3 Uhr bemerkt und gewann gleich eine große Ausdehnung. Nur mit großer Anstrengung gelang es gegen Abend des Feuers Herr zu werden. Wie es heißt, soll der Brand durch Funkenflug eines vorüberfahrenden Zuges entstanden sein.

— **Von den Heidener Räubern.** Zu dem Selbstmord des Mörders Johann Wielich wird der Westf. Ztg. geschrieben: Wielich trug nach dem Urteil des Schwurgerichts eine große Gleichgültigkeit zur Schau. Er verzehrte, nachdem er eben aus dem Gerichtssaal in seine Zelle zurücktransportiert worden war, mit gutem Appetit sein Mittagessen, wogegen die Brüder Stadtkowitz noch unter der Wucht des gefällten Urteils standen und das Essen verschmähten. In der Nacht, in der Wielich den Selbstmord beging, hat er zunächst einen Fluchtversuch unternommen. Er war zweimal angeschlossen. Mit einem Blechkamm hat er die Schlösser geöffnet und dann versucht, die Eisenstangen des vor dem Fenster seiner Zelle angebrachten Gitters herauszubrechen. Er war aber nur imstande, sie zu verbiegen. Als er sah, daß sein Beginnen nutzlos war, hat er sich mit seinem Bettlaken erhängt. — Sein Spießgeselle Anton Stadtkowitz wurde bereits gestern nach Münster befördert. Wie aus Münster gemeldet wird, hat er bereits bei seinem Transport nach hier auf dem dortigen Bahnhof versucht, sich vor einen Zug zu werfen. Alex Stadtkowitz ist heute morgen in Begleitung zweier Polizeibeamter nach Münster transportiert worden. Der Leichnam Wielichs befindet sich bereits in der Anatomie der Universität Münster.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der Kriegsminister und das Duell.

* **Berlin**, 30. April. **In der Budgetkommission gab heute vor Beginn der Beratungen über die Wehrvorlagen Kriegsminister Frhr. v. Heeringen eine Erklärung in Sachen der Duellfrage ab. Der Kriegsminister erklärte, er habe in der Erregung über die vom Abg. Erzberger angewandte scharfe Kritik gegen eine Allerhöchste Kabinettsorder seine Antwort gleichfalls in scharfer Weise gegeben. Er habe aber niemals im Sinn gehabt, einen Herrn als gesellschaftsunfähig im Offizierkorps hinzustellen, weil seine religiöse Überzeugung ihn zum Duellgegner machte. Die Presse habe auch seine, des Kriegsministers, Äußerung zu unrecht verschärft; den Ausdruck „paßt nicht in die Gesellschaft" habe er überhaupt nicht gebraucht. Mit solcher Auffassung würde er sich ja auch in Gegensatz gesetzt haben zu der angezogenen Allerhöchsten Kabinettsorder, denn diese vertrete ja den gegenteiligen Standpunkt; in bestimmter Form betone diese Order ja, daß hier im Falle Sembath keine unehrenhafte Auffassung bei der Duellverweigerung vorliege. Der Kriegsminister gab dann noch einmal eine kurze Erläuterung des Standpunktes von Dr. Sembath und eine Interpretation der Allerhöchsten Kabinettsorder. Es sei richtig, daß die Duellverweigerung in einem scharfen Widerspruch zu allen Traditionen des Offizierskorps stehe, so daß die Offiziere im gegebenen Fall den gesellschaftlichen Verkehr mit einem Duellverweigerer abbrächen. Er, der Kriegsminister, sehe aber den Zweikampf als ein Übel an und werde wie bisher, mit allen Mitteln zu seiner Bekämpfung beitragen. Mit Gewaltmitteln sei freilich nichts zu erreichen. Wegen nichtiger Ursachen finde schon heute kein Duell unter Offizieren mehr statt. Eine Besserung der heute noch bestehenden Verhältnisse werde erst erreicht werden, wenn es gelinge, die persönliche Ehre durch verschärfte Strafbestimmungen besser als heute zu schützen.**

Ein Dampfer durch eine Mine im Ägäischen Meer zerstört.

w **Konstantinopel**, 30. April. (Telegramm) **Das Wiener Korrespondenzbureau meldet den Untergang des Dampfers Texas der griechischen Schiffahrtsgesellschaft Hadschi-I-Dand: Bei der Ausfahrt nach Saloniki stieß der Dampfer in der Höhe von Smyrna auf eine Mine und sank sofort. Von den 152 Passagieren konnten nur 92, von denen eine große Anzahl noch verletzt ist, gerettet werden.**

Ein schweres Grubenunglück.

* **Tokio**, 30. April. **In einem Bergwerk der Hokkaidogesellschaft auf der Insel Yesso fand eine Explosion statt. 288 Bergleute sind von der Außenwelt abgeschnitten und scheinen unrettbar verloren zu sein.**

Schaffung einer Einheitsstenographie.

w **Berlin**, 30. April. (Telegr.) **Im Kultusministerium trat heute der 23er Ausschuß zur Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie zusammen. Die Verhandlungen führten zu dem vorläufigen Ergebnis, daß ein Unterausschuß gebildet wurde. Dieser soll das in der Sache eingelaufene Material prüfen, darüber berichten und Fragen formulieren, die den Ausgangspunkt zu weiteren Verhandlungen im Hauptausschuß führen können.**

Die Fahrt der Schwaben nach Düsseldorf verschoben.

w **Düsseldorf**, 30. April. (Telegr.) **Wegen der ungünstigen Wetterlage hat das Luftschiff Schwaben in Baden-Oos die Fahrt nach Düsseldorf auch heute noch nicht antreten können. Man hofft, daß das Wetter der Fahrt morgen günstiger sein wird.**

Die Wiener Gemeinderatswahlen.

w **Wien**, 30. April. (Telegr.) **Bei den heutigen Stichwahlen im zweiten Wahlkörper wurden insgesamt 12 Christlichsoziale und 2 Deutschfreiheitliche gewählt. Die Christlichsozialen haben somit bisher im Ganzen 8 Mandate verloren, 3 an die Sozialisten und 5 an die Deutschfreiheitlichen. — Die Christlichsozialen haben sich somit trotz des Verlustes gut gehalten. Die Absicht der Gegner, ihnen die Zweidrittelmehrheit zu nehmen, ist nicht erreicht.**

Handel.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 30. April.

Weizen 100 Ko.	1. Qual.	ℳ	24,00
"	2. "	"	23,00
Roggen 100 Ko.	1. "	"	21,00
"	2. "	"	20,00
Hafer 100 Ko.	1. "	"	22,00
"	2. "	"	21,00
Kartoffeln 50 Kilo.		ℳ	3,50—4,00
Heu 50 Kilo		"	4,00—4,50
Luzernerheu 50 Kilo		"	5,00—5,50
Krumstroh 500 Kilo		ℳ	17,00
Preßdruschstroh 500 Kilo		"	19,00
Butter Kilo		"	3,00
Eier Stück		"	0,10
Rüböl 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)		ℳ	67,50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß		"	69,50
Gereinigtes Rüböl 3 Mk. mehr			
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise		ℳ	114,00
" " kleine "		"	118,00
Raps 100 Kilo	1. Qual.	"	30,00
" "	2. "	"	29,00
Avele 100 Kilo		"	29,00
Kleien 50 Kilo		"	7,50

Rüböl und Kuchen unverändert.



Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm [illegible]

Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

AUSSTEUER-WOCHE

bis Sonntag, 5. Mai.

Eine Fülle außerordentlich billiger Angebote in allen Abteilungen!

Leibwäsche.

Damen-Hemden, Vorder- und Schulterschluß	M.	0.95,	1.25,	1.45
Damen-Hemden, solide Qualitäten	M.	1.85,	2.45,	2.90
Damen-Hemden, Ausstattungs-Hemden	M.	3.25,	3.85,	4.50
Damen-Hemden, Fantasie-Fassons	M.	1.95	bis	12.00
Damen-Nachthemden, Chiffon und Croisé	M.	2.90,	3.85,	4.85
Damen-Nachthemden, eleg. Qualitäten	M.	5.50	bis	10.75
Damen-Beinkleider, gebogt oder mit Spitze	M.	0.95,	1.35,	1.65
Damen-Beinkleider, Kniefasson	M.	1.95,	2.65,	4.50
Untertaillen in riesiger Auswahl	M.	0.68	bis	5.75
Feston- und Spitzenröcke	M.	2.40	bis	13.50
Prinzeßröcke (moderne Unterkleider)	M.	9.75	bis	28.00

Frisiermäntel, Combinations-Garnituren usw.

Tischwäsche.

Baumwoll.	Gedeck, 100×150 m.	6	Servietten	M.	3.60
Halblein.	Gedeck, 130×160 „	6	„	M.	4.75
Halblein.	Gedeck, 130×225 „	6	„	M.	8.50
Reinlein.	Gedeck, 112×170 „	6	„	M.	5.76
Reinlein.	Gedeck, 130×170 „	6	„	M.	12.50
Reinlein.	Gedeck, 130×230 „	12	„	M.	19.75
Reinlein.	Gedeck, 160×280 „	12	„	M.	28.50
Reinlein.	Gedeck, 160×340 „	12	„	M.	36.00

Tischtücher, solide Drell-Qualitäten	M.	0.95,	1.35,	1.85
Servietten, zu den Tischtüchern passend	½ Dtzd. M.	1.60,	2.25,	2,80
Tischtücher, elegante Damast-Muster	M.	2.40,	3.25,	4.75
Servietten, zu den Tischtüchern passend	½ Dtzd. M.	3.75,	4.50,	6.25

Ein Posten
Taschentücher unter Preis.
Linon ½ Dtzd. M. 0.45 — Batist ½ Dtzd. M. 0.95
mit handgestickten Ecken
Karton (3 Stück) 78 Pf.

Ein Posten
reinlein. Taschentücher
mit kleinen Fehlern,
sowie
reinlein. Madeira-Taschentücher
ganz außerordentlich billig.

Ein Posten
Läufer, Milieux, Deckchen
mit hübschen Hohlsäumen
und Spitzen
jedes Stück **95** Pf.

Ein Posten
Garten-Decken.
mit und ohne Fransen in neuesten Mustern
von **95** Pf. bis **9.75** M.

Bettwäsche, Stückwaren.

Kissen-Bezüge, ausgebogt	M.	0.85,	1.10,	1.95 bis 3.75
Kissen-Bezüge mit Durchsatz	M.	0,68,	0,95,	1.45 bis 8.50
Bettücher, Chiffon, Halbleinen, Reinleinen	M.	1.65,	2.75,	3.90 bis 5.25
Ueberschlag-Bettlaken, Gr. 150×220, Chiffon, mit Hohlsaum	M.	1.95		
Ueberschlag-Bettlaken bessere	M.	2.50,	3.65,	4.35 bis 8.00
Bettbezüge, bunt	M.	2.25,	3.10,	3.60 bis 6.20
Bettbezüge, weiß	M.	3.45,	4.50,	5.75 bis 12.00
Bettdamast 130—160 breit	M.	1.25,	1.45,	1,65 bis 2.65
Bettchiffon für Bezüge	M.	0.82,	1.10,	1.45 bis 1.65
Hemden- und Wäschetuche	M.	0.24,	0.32,	0.45 bis 0.90
Weiß-Croisé, gute Qualitäten	M.	0.36,	0.48,	0.58 bis 0.85
Weiß-Piqué, enorm billig	M.	0.45,	0.60,	0.78 bis 1,35

Handtücher, Leinenwaren.

Wischtücher, Gerstkorn und Panama	½ Dtzd.	M.	0.48	
Handtücher, billige Qualitäten	½ Dtzd.	M.	1.00	bis 1.65
Handtücher, richtig groß	½ „	M.	1.80	bis 2.50
Handtücher, reinleinene Qualitäten	½ „	M.	2.40	bis 4.00
Weiße Drell-Handtücher	½ „	M.	1.85	bis 3,40
Weiße Gerstkorn-Handtücher	½ „	M.	1.95	bis 5.75
Weiße Damast-Handtücher	½ „	M.	4.50	bis 7.75
Reform-Handtuch „Porös“, 60×100,	½ „	M.	4.80	
Handtuch-Gebild,	Meter	M.	0,29	bis 0.85
Halbleinen und Reinleinen	„	M.	0,42	bis 1.25
Bettuch-Leinen, doppelbreit	„	M.	0,95	bis 2.65

Frottierwäsche: Handtücher, Badelaken etc.

Abteilung Betten:

Bettfedern und Daunen, vom billigsten bis besten, nur doppelt gereinigte, staubfreie Ware. — **Bettbarchente, Federleinen** nur altbewährte, federdichte Qualitäten. — **Fertige Betten. — Bettstellen. — Matratzen,**
Sonder-Angebot; graue Halbdaunen, prachtvolle füllkräftige Ware, Pfund M. 1.95. Kissen mit diesen Halbdaunen gefüllt M. 5.50.

Abteilung Gardinen:

Außerordentlich billiges Angebot in **Vorhängen, Stores, Künstlergardinen. Allover-Net-Stoffe, Vitrage, Brise-bises, Rouleaux** zum Rollen und Ziehen, **Kanten, Borden etc.** Ein Posten breite **Muster-Reste** 35 Pf.. 55 Pf., 80 Pf.

S. B. Löwenstein

Die Submissionsfrage.

Dieser Tage hielt der Verband der preußischen Handwerkskammern in Berlin einen allgemeinen Handwerkskammertag ab, zu dem angesichts der Wichtigkeit der Verhandlungen auch zahlreiche Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses neben den offiziellen Vertretern der meisten preußischen Handwerkskammern erschienen waren. Zur Verhandlung stand das staatliche Submissionswesen, das bekanntlich auf Grund neuer Anträge der Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses einer Reform unterzogen werden soll.

Den Vorsitz in den Verhandlungen führte Obermeister Rahardt-Berlin.

Das Referat über die Materie hatte der Vertreter der Westpreußischen Handwerkskammer, Baugewerksmeister **Herzog-Danzig** übernommen, der in längeren Ausführungen darlegte, daß eine gesunde Preisbildung Lebensfrage für das Handwerk sei, und daß den Handwerkskammern als gesetzlichen Organen des Handwerks die Pflicht obliege, im Submissionsverfahren auf eine angemessene Bewertung der Erzeugnisse des Handwerks hinzuwirken. Durch die dem Hause der Abgeordneten vorliegenden Anträge von Dr. Schröder und Gen., sowie von Hammer und Gen. werde zwar das gleiche Ziel erstrebt, von ersteren aber auf dem Wege reichsgesetzlicher Regelung und von letzterem auf dem Wege der Verordnung. Es sei zu begrüßen, daß die Handels- und Gewerbekommission sich auf den Boden des zweiten Antrags gestellt habe, denn dadurch werde der Regierung Gelegenheit gegeben, durch Vervollständigung des Ministerialerlasses dem Handwerk zu helfen. Der Vortragende ist der Ansicht, daß die Hinzuziehung von Sachverständigen bei der Aufstellung der Voranschläge, bei der Feststellung des angemessenen Preises und bei der Abnahme der Arbeit durchaus nötig sei. Nach den bisher gemachten Erfahrungen müßten die Handwerker eine bestimmte und klare Ausdrucksweise in den staatlichen Submissionsvorschriften fordern.

Die Ausführungen des Referenten wurden ergänzt durch das Korreferat des Obermeisters **Kirsch-Breslau**, der seine Ansicht dahin aussprach, daß es vielen Handwerkern lieber sei, wenn das Submissionswesen gesetzlich geregelt werde. Sollte es aber gelingen, die zur Zeit bestehenden dehnbaren und einschränkenden Bestimmungen zu beseitigen, so würde man vorerst wohl noch eine gesetzliche Regelung entbehren können. Vor allem müßten nach seiner Ansicht die von den Regierungsvertretern vorgeschlagenen Ausdrücke wie „in geeigneten Fällen", „bei Ausschreibung von Bedeutung" usw., die zu dehnbar seien, beseitigt werden.

In der sich anschließenden Diskussion entwarf Landtagsabgeordneter **Hammer-Zehlendorf** zunächst ein Bild von der geschichtlichen Entwicklung der ganzen Submissionsfrage und schilderte dann den Kampf der Handwerksvertreter bis zu dem erwähnten Ministerialerlaß und sicherte den Handwerkern seine Unterstützung zur Erreichung ihrer Wünsche zu.

Abg. Dr. **Schröder-Kassel** legte die Vorteile und Nachteile einer gesetzlichen Regelung dar und gab der Hoffnung Ausdruck, daß im Plenum des Abgeordnetenhauses den berechtigten Wünschen des Handwerks entsprochen werde.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** gab seine Erfahrungen wieder, die er in der Submissionsfrage in 25 Jahren gesammelt hat, und ist der Ansicht, daß den nachgeordneten Stellen eine feste und genau bestimmte Regel gegeben werden müsse. Er meint, daß eine Einigung zwischen Handwerk und Regierung sicherlich möglich sei, und daß alle bürgerlichen Parteien sich darin einig seien, daß man dem Handwerk helfen müsse.

Als Vertreter der Berliner Handwerkskammer sprach Abg. Dr. **Ehlers**, der die Unterstützung der Kammer für die Bestrebungen der preußischen Handwerkskammern zusicherte. Es unterliege keinem Zweifel, daß die Kommunen folgen werden, wenn der Staat sich „bessere".

Abg. Justizrat **Lippmann** führte aus, daß die Zuziehung der Handwerkskammern bei Feststellungen von Tarifen für handwerksmäßige Leistungen und von Preisen für Unterhaltungsarbeiten selbstverständlich sei, und gab den Handwerkern den Rat, sich den ihnen zustehenden Einfluß in den städtischen Körperschaften zu verschaffen, denn dann würden sie auch erreichen, daß ihre Wünsche im Submissionswesen von den Kommunen berücksichtigt würden.

Im weiteren Verlauf der Debatte sprachen noch der Landtagsabgeordnete **Euler-Bensberg** i. Rhld. und die Reichstagsabgeordneten Dr. **Malkewitz-Stettin** und Dr. **Hoppe**, sowie das Herrenhausmitglied **Plate-Hannover**, von denen letzterer die Bedeutung der ganzen Frage in folgenden Satz zusammenfaßte: „Die klare und bestimmte Regelung des Submissionswesens ist eine Existenzfrage für das Handwerk und alle bürgerlichen Parteien Preußens sind in dem Bestreben einig: Der selbständige Handwerksmann soll in möglichst großer Zahl dem Vaterlande erhalten bleiben!" Diese Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Landwirtschaftliches.

* **Münster**, 29. April. Der Versicherungsverein gegen Haftpflicht für Landwirte der Provinz Westfalen hielt hier unter dem Vorsitze des Ökonomierats, Ehrenamtmanns Meyer seine 16. Hauptversammlung ab. Aus allen Teilen der Provinz waren die Landwirte zahlreich erschienen. Der Verein zählt zurzeit etwa 19 000 Mitglieder. Im vergangenen Jahre sind ihm 1042 Landwirte neu beigetreten. Nach dem erstatteten Geschäftsbericht für 1911 betrug die Gesamteinnahme 164 475 *M*. Die Rücklagen sind auf 628 936 *M* angewachsen. Für Haftschäden wurden vergütet 41 884 *M*, darunter befinden sich Zahlungen bis zu 5000 *M*. für den Einzelfall als Schadenersatz aus § 833 des Bürg. Gesetzbuches (dem bekannten, in seinen Wirkungen trotz seiner Abänderung noch immer verhängnisvollen „Tierparagraphen"). Für die Übernahme gesetzlicher Kurkosten bei Unfällen des Gesindes wurden für 400 Fälle insgesamt 14 464 *M* verausgabt. Die Gesamtzahl der Fälle für Personen- und Sachbeschädigungen betrug 595. Im verflossenen Jahre erzielte der Verein einen Bruttoüberschuß von 79 190 *M*. An Renten für Ersatzansprüche an seine Mitglieder, hauptsächlich von seiten der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, wegen mangelhafter und fehlender Schutzvorrichtungen bezahlt der Verein gegenwärtig jährlich etwa 3500 *M*. Am Schlusse des Jahres 1911 blieben 200 Ersatzansprüche unerledigt. Hierfür sind 70 000 *M* bereitgestellt.

Eine Studienreise westfälischer Landwirte veranstaltet die westfälische Landwirtschaftskammer in den Tagen vom 20. bis 25. Mai d. J. zur Besichtigung von Schweinezucht- und Mastbetrieben in den Provinzen Hannover, Sachsen und in dem Hamburger Staate. Die Gesamtkosten für die Reise, an der sich bis zu 20 Landwirte beteiligen können, stellen sich auf ca. 90—100 *M* für jeden Teilnehmer. Anmeldungen zu der Reise, der eine Einschreibegebühr (für Trinkgelder usw.) von 5 *M* beizufügen ist, sind möglichst bald, spätestens aber bis zum 5. Mai, an die Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, Münster i. W., Schorlemerstraße 6, zu richten. Der Reiseplan ist von dort nach Fertigstellung zu beziehen.

Gewerkschaftliches.

Ein sozialdemokratischer Monopolvertrag im Textilgewerbe.

Die Firma Frey u. Cie., Baumwollspinnerei in Mülhausen (Elsaß) steht seit mehreren Jahren mit ihren Arbeitern in einem Vertragsverhältnis. Der letzte, am 31. März d. J. abgelaufene Tarifvertrag wurde 1909 von Vertretern des sozialdemokratischen und christlichen Textilarbeiterverbandes gemeinsam ausgearbeitet und auch von beiden Organisationen unterzeichnet. Später befolgten die elsässischen Führer des sozialdemokratischen Verbandes mehr und mehr die Taktik, den christlichen Verband bei allen Bewegungen, wenn möglich, auszuschalten. Das ist ihnen dank dem numerischen Übergewicht ihrer Mitglieder auch beim diesmaligen Tarifabschluß mit obenerwähnter Firma gelungen. Von dieser offensichtlich begünstigt, schlossen sie mit ihr einen Vertrag ab, der u. a. laut christlicher „Textilarbeiter-Zeitung" folgende Bestimmungen enthält:

„Da aber dieser Vertrag nur für die in dem unterzeichneten Verbande organisierten Arbeiter Gültigkeit hat, gelten selbstverständlich auch diese Bestimmungen nur für die Arbeiter, die dem Deutschen Textilarbeiterverband angeschlossen sind.

Der Arbeiterausschuß bezw. die Organisationsleitung behält sich vor, bei Differenzen wegen Nichtzugehörigkeit zu der betreffenden Organisation mit neueintretenden Arbeitern bei der Betriebsleitung vorstellig zu werden, um Nichteinstellung zu veranlassen in den Fällen, wo gleichwertiger Ersatz gestellt werden kann. Diesbezügliche Rücksprachen müssen aber in den ersten drei Tagen stattfinden.

Arbeiter, welche Mitglieder des Verbandes waren und aus demselben austreten, fallen in die Kategorie der Neueintretenden".

Also ein regelrechter Monopolvertrag. Die vereinbarten Bedingungen sollen nur für die Mitglieder des sozialdemokratischen Verbandes gelten. Ob das auch wirklich durchgeführt wird, entzieht sich unserer Kenntnis. Durch diesen Vertrag sollen die unorganisierten und vor allem die christlich organisierten Arbeiter in den roten Verband hineingepreßt werden. Hoffentlich wird diese Gewaltpolitik der Genossen ihren Zweck nicht erreichen.

Kirchliches.

* **Kevelaer**, 29. April. Gestern nachmittag 4½ Uhr verstarb Herr Prälat Bertram Borkes. Geboren zu Dülken im Jahre 1847, wurde er am 10. August 1871 zum Priester geweiht. Vom Jahre 1886 bis 1889 wirkte er segensreich als Kaplan in Kevelaer, war dann bis zu seiner Erkrankung im Jahre 1903 mit anerkanntem Seeleneifer als Direktor des Kollegium Borromäum in Münster tätig. Am 20. Februar 1904 wurde er durch den hochseligen Bischof Hermann zum Pfarrer von Kevelaer ernannt.

Kein Opfer ist zu gross wenn es gilt, die Spuren ernster Sorgen aus dem Antlitz zu verbannen. Ohne große Opfer gibt die regelmäßige Anwendung der Myrtholinseife frische Züge, rosige Farbe u. zarten Teint.

Rheinperle SOLO
Margarine die Elitemarken der Branche ersetzen
Feinste Butter
Holl. Marg.-Werke Jürgens & Prinzen G.m.b.H. Goch, Rhld.

Die neue Schokolade
GOLD STOLLWERCK GOLD
Deutsches Fabrikat beherrscht die Welt.
Fabriken: Köln, Berlin, Wien, Pressburg (Pozsony), London, Stamford, New-York.

Kreissparkasse zu Borken i. W.
verzinst die Einlagen mit
vier Prozent
bei Jahreskündigung, sonst 3¾ Prozent. Gewünschter Zinssatz ist anzugeben.
Tägliche Verzinsung.
Postscheckkonto: Cöln 13 690. — Bankkonto: Landesbank in Münster.
Nebenstellen: in Anholt beim Wirt Heinrich Delere, in Bocholt beim Architekten Rümping, Ravardistr., in Raesfeld beim Bäcker und Wirt Anton Höyng, in Reken b. Bauunternehmer Heinr. Reinert am Bahnhof, in Rhede beim Wirt und Kaufmann Theod. Schilling, in Velen beim Hotelbesitzer Herm. Ribbekamp.

Tüchtige Bauschreiner
erhalten dauernde Beschäftigung bei Th. Kruse, Wesel, mech. Bautischlerei.

Tüchtiger, zuverlässiger Maschinist
für die Bedienung einer 350 PS Heißdampfmaschine mit Kondensation, sowie für elektrische Lichtanlage mit Akkumulatorenbatterie zum baldigen Eintritt von einer Spinnerei gesucht.
Offerten unter X 100 an die Expedition d. Bl.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Kuranstalt Quisisana, Wesel, Wilhelmstr. 12 bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

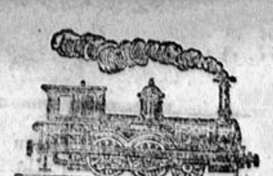
Knorr Suppen-Würfel
3 Teller 10 Pfg.
Wer probt, der lobt

JEDER GENTLEMAN
läßt sein Schuhzeug nur mit Dr. Gentner's Schuhcrême „Nigrin" behandeln.
Hochglanz im Moment!
Alleiniger Fabrikant auch des flüssigen Metallputzmittels „Gentol":
Carl Gentner in Göppingen.


Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche unschädlich

Mütter wollt Ihr Euere Kinder schützen
vor ansteckenden Krankheiten, Ausschlag, Kopfschuppen, Pickel, Ungeziefer usw. vielmehr denselben ein gesundes frisches Aussehen und einen üppigen Haarwuchs verschaffen, so gebraucht regelmäßig
Terrahe's Heilseife
die sich als Desinfektionsseife und bei Hautkrankheiten laut zahlreicher Atteste von Aerzten und Privaten vorzüglich bewährt hat. Das Stück zu 50 Pfg. erhältlich in besseren Detailgeschäften. Verkaufsstellen werden auf Wunsch namhaft gemacht durch
Revermann & Haussmann, Münster i. Westf.

Bocholter Volksblatt.



Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1912 ab.

Rhedaer Volkszeitung.

Empel-Bocholt-Borken-Coesfeld-Münster und zurück.

| | | |

Lore

Die glückliche Geburt ihres zweiten

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Max Friede und Frau
Bernhardine geb. Sellgmann.

BOCHOLT, 30. April 1912.

Bekanntmachung.

Umsatzsteuer (Steuer beim Erwerb von Grundstücken).

Der Erwerb bezw. die Veräußerung von Grundstücken wird in seltenen Fällen dem Bürgermeisteramte mitgeteilt. Ich nehme daher Veranlassung, die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten — dies sind der Erwerber und Veräußerer — auf die Bestimmungen in den §§ 10 und 14 der Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer vom Erwerbe von Grundstücken vom 1. September 1906 hinzuweisen.

Die Bestimmungen lauten:

§ 10.

Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben innerhalb zwei Wochen nach dem Erwerbe dem Bürgermeisteramte hiervon sowie von allen sonstigen für die Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche oder protokollarische Mitteilung zu machen, auch auf Erfordern die die Steuerpflichtigkeit betreffenden Urkunden vorzulegen.

Auf Verlangen des Bürgermeisters sind die Steuerpflichtigen verbunden, über bestimmte, für die Veranlagung der Steuer erhebliche Tatsachen innerhalb einer von ihnen zu bestimmenden Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen.

§ 14.

Wer eine ihm nach § 10 dieser Ordnung obliegende Anzeige oder Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erstattet, wird, insofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe von einer bis 30 Mk. bestraft.

Bocholt, 1. Mai 1912.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 24. Mai dss. Js. nachmittags 3 Uhr findet in der Bürgermeisterei Haldern die diesjährige Frühjahrsschau der Issel statt. Bis zu diesem Termine muß die Reinigung der Issel bei Vermeidung der reglementsmäßigen Strafen vollführt sein und kann von der Festsetzung derselben nur dann Umgang genommen werden, wenn und soweit höhere Gewalt als ein hoher Wasserstand oder ein sonstiges derartiges Hindernis die Reinigungsarbeiten behindert haben. Bei der Räumung ist es strengstens untersagt, das Unkraut treiben zu lassen, vielmehr ist dasselbe über die Uferböschung hinauszuwerfen. Sandablagerungen und Sandbänke sind da, wo Sohlschwellen angebracht sind bis auf die Tiefe derselben zu entfernen. An den Tagen der Schautermine 21., 24. und 31. Mai und 8. Juni ds. Js. darf im ganzen Flußbett nicht gearbeitet werden. Die Reinigungspflichtigen, oder deren Stellvertreter müssen in dem Schautermine auf den die Issel begrenzenden Parzellen anwesend sein. Im Falle des Nichterscheinens wird gegen sie gemäß Art. 20 des Isselschaureglements vom Jahre 1845 eine Geldstrafe von 1,50 Mk. festgesetzt. Etwa sich vorfindende Mängel werden gemäß § 54 des Gesetzes vom 1. 4. 1874 bezw. auf Grund des § 132 des Ges. über die Allgemeine Landesverwaltung vom 31. Juli 1883 bestraft.

Haldern, am 23. April 1912.

Der Ehrenbürgermeister:
Oostendorp.

Balkon-Bepflanzung.

Die dauerhaftesten und geschmackvollsten Fenster-, Balkon- und Efeukasten (System Monier D. R. G. M.) fertigt die Rh.-Westf. Blumenkasten- und Pflanzenkübel-Industrie Düsseldorf. Abtropfen-Wasserbehälter eingebaut.

Alleinverkauf für Bocholt, die Kreise Borken u. Coesfeld bei Anton Remmen, Kunst- u. Handelsgärtnerei, Bocholt.
Wiederverkäufer Rabatt. Besichtigung der Laden-Ausstellung gern gestattet. Prospekte umsonst. Billigste Preise.



Bewährtes Fabrikat

Premier-Fahrräder

an Eleganz und Haltbarkeit unübertroffen!

Vertreter:

Hermann Sack,
Dingden i. Westf.
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstätte.

Mütterverein St. Joseph.

Donnerstag 6 Uhr hl. Messe für † Frau Elisabeth Wehring.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für
den verstorbenen Herrn

H. G. Kempers

findet am Donnerstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Freundlich möblierte Zimmer
zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Hotel Steiner, Bocholt.

Sonntag, 5. Mai, abends 8½ Uhr,
im weißen Saale:

Konzert

ausgeführt vom

Dortmunder Solo-Quartett.

Leitung: Herr Lehrer **Aug. Feldmann.**
Eintrittspreise: Im Vorverkauf 80 Pf., an der Kasse 50 Pf.
Vorverkaufsstellen:
Buchhandlung J. & A. Temming, Zigarrenhandl. Bothe, Osterstr. und Wwe. Th. Wieschhölter (Th. Overhage), Nordstr. und Hotel Steiner.

Der Arbeiter

Bernhard Haselhoff

scheidet am heutigen Tage

nach 40jähriger Tätigkeit

in unserem Betriebe aus demselben aus.

Während der langen Zeit hat sich Herr Haselhoff als ein pünktlicher und absolut zuverlässiger Arbeiter gezeigt, der seinen Mitarbeitern, bei denen er sich durch seinen lautern Charakter und sein offenes gerades Wesen stets großer Beliebtheit erfreute, durch seinen Fleiß und seine treue Pflichterfüllung als Vorbild dienen konnte.

Wir wünschen ihm von Herzen einen langen, sorglosen und glücklichen Lebensabend.

Brauerei
Heinrich Hagedorn
Rhede.

Gaskocher und Gasherde mit Sparbrennern

empfiehlt in großer Auswahl

Johann Onstein, Nordstr. 34. Fernruf 381.

Solider verheirateter

Mann

zur **Bedienung eines Geldstheizers** und zur **Besorgung kleinerer Reparaturen** sofort gesucht. **Wohnung** nebst **Garten** an der Fabrik.
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Große herrschaftliche

Wohnung

mit großem Garten billig zu verkaufen.
Wo, zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Meine

Oberwohnung

Münsterstraße 11, bestehend aus 4 Räumen nebst Zubehör ist für sofort oder später zu vermieten.

Wwe. Th. Nientimp.

Eine schöne

Oberwohnung,

4 Zimmer, Mansardenz., Keller und Garten, am Ostertor gelegen, auf sofort oder später **zu vermieten.** (Preis 240.— Mk.)
Näheres **H. Kemper,** Südwall 26

Die Wohnung

Nobelstraße Nr. 20 ist zu mieten, daselbst sind auch **zwei gute übereinanderliegende Backöfen** nebst **Stallung** und **Garten** vorhanden.
Näh. bei **B. Sieverding am Schlachthof.**

---

2 3 schöne Zimmer

zum 1. Juni in der Luisenstraße **zu vermieten.**
Näheres **Luisenstraße 14.**

Ein Lehrer sucht zum 1 Juni

2 möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension.
Offerten unter **A. V. 200** an die Expedition d. Bl.

Vogelfutter-Mischungen

speziell für
Kanarienvögel, Finken, Drosseln, Papageien
per Paket 25 Pf.
Wir führen nur ausgesuchte, doppelt gesiebte und gereinigte Ware.

Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstr. 8,
Drogen, Chemikalien, Farben, Material- und Kolonialwaren.

Wasserglas

zum Einlegen von Eiern
empfiehlt
Drogerie Bruns.

Werkstatt

mit Wohnung zu mieten gesucht. Offerten u. **Nr. 101** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine noch guterhaltene 8zöllige

lange Karre

doppelt Börte, eiserne Bügel, Bretter, Stocken und Schemel zu verkaufen.

Nöniesstr 18.

Kochherd

und ein **kompl. Bett** (fast neu, ohne Bettstelle) billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Alle Würmer

beseitigt man ohne Vorkur durch best. bew. Mittel für **Kinder** und Erwachsene (unschädlich). Preis pr. Dose 60 Pf. und 1.00 M. Porto extra.

Reformhaus Solingen.
Niederl.: Bocholt, Weberstr. 429.

Photograph. Atelier Bigge

Nordstr. 8. **BOCHOLT** Fernruf 274.

Kunstanstalt für moderne Photographie.

Erstes und ältestes Geschäft am Platze.

Kinder-Aufnahmen.

Einzel-Porträts — Brautaufnahmen — Gruppenbilder.

Vergrösserungen.

Beste Ausführung. Mässige Preise.

Bringe hiermit mein großes Lager von zirka 100 Fahrrädern erstklassiger Firmen, wie:

„Wanderer"
„Brennabor"
„Triumph"
„Cito"

zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Spezial-Räder mit Gummi von 42 Mark an.

Größtes Entgegenkommen. Reparaturen prompt und billig.

Fahrradhandlung
B. Dücking, Rhede.

Bemerke noch, daß ich die **Alleinvertretung der weltberühmten Wanderer-Fahrräder für Rhede und Bocholt übernommen habe** und stehe mit Katalog gern zu Diensten.

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang.

Soeben erschien:

Die Gesetzgebung und Verwaltung im Fürstentum Salm 1802 bis 1810

von Dr. **Heinr. Dicke.**

Preis broschiert M. 3.40.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Xaverius-Stift, Berlin C. 25. Kaiserstraße 36 a.

Aufnahme von Pensionärinnen — Exerzitienhaus. — Hospiz für alleinstehende junge Damen und Mädchen. — Stellenvermittlung für alle Stände. (Die Termine für die Exerzitien werden vorher bekannt gemacht.)

Die Oberin

Ersatz für den Trauerkranz.

Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren

Konst. Terstegge, Jos. Neyenhaus und Alois Valk

in 2 verschiedenen Grössen zu den Preisen von Mk. 1.— und Mk. 2.—.

Der Verein vom hl. Vinzenz von Paul

Bessere

Oberwohnung

(abgeschlossene Etage), 5—7 Räume, auf sofort oder später zu vermieten.

Aloys Sommers,
Leopoldstr. 9, bei der ev. Kirche.

In

Borken i. W.

ist ein an **günstigster** Stelle liegendes

Ladenlokal,

für ein Kolonialwarengeschäft vorzüglich geeignet, billig zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Wohnhaus

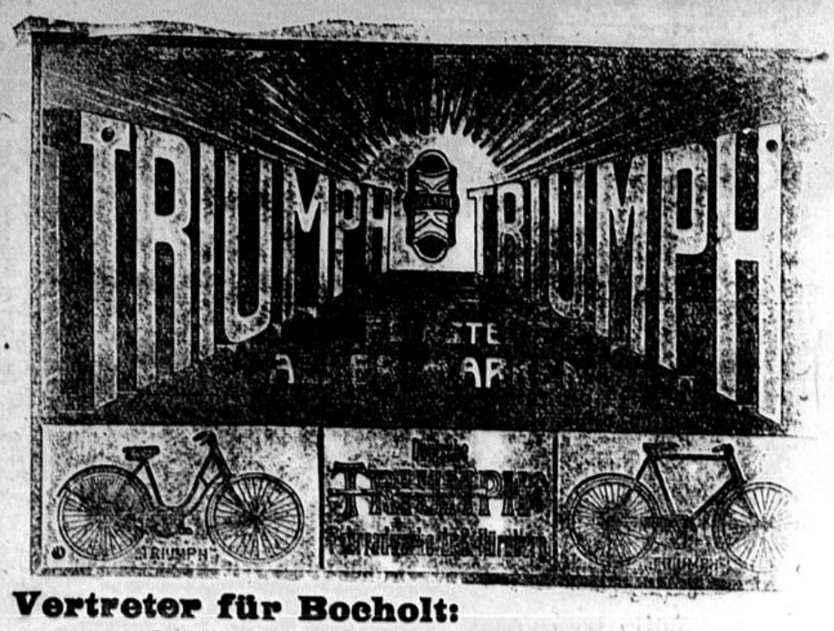
(7 Räume) neu renoviert, gegenüber dem Klarissenkloster zum 1. Mai oder später zu vermieten.

Näheres bei **Frau Fr. Schauß,** Nobelstraße.

Institut Boltz Einj., Fähn., Prim., Abitur.
Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Die Beleidigung, die ich gegen Herrn **Bernh. Böing, Lieven** ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.

F. St.



Vertreter für Bocholt:

Heinr. Fölting,

Viktoriastr. 894.

Vertreter für Rhede:

Bernh. Dücking.

Trinkt

Sarto

GES. GESCH.

Bestes Alkoholfreies Getränk.



Bochumer Zentralheizungsfabrik

H. L. Knappstein.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Zweigniederlassung Bocholt, Kaiserstr. 3.

Fernruf Bochum 71 und 79. Fernruf Bocholt 360 und 400.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen.

In Bocholt bereits ca. 80 Anlagen ausgeführt.

Anfragen erbeten an

Karl Forstmann,

Kaiserstrasse 3.



Restauration

„Zum steifen Arm."

Donnerstag, 2. Mai:

Familienabend

mit verstärktem Orchester.

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Inf.-Rgts. Nr. 56.

Elite-Abend.

Anfang 8¼ Uhr. **Eintritt 25 Pf.**

Es ladet freundlichst ein

Joseph Großmiele.

Adam-Pianos

sind hervorragend in Güte und Dauerhaftigkeit. Günstigste Zahlungsbedingungen. Lieferung frei Haus, auch zur Probe. Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen. Kataloge kostenlos.

Pianoforte-Fabrik **Gerh. Adam**

Gegründet 1828

Wesel, Kaiserpl. u. Kaldenberg Duisburg, Sonnenwall

Die **Aachener Gichtpastillen** haben mein Befinden äußerst günstig beeinflußt. Ich muß Ihnen meine volle Anerkennung aussprechen. Ordentlich wie neugeboren fühle ich mich nach der erfolgreichen Kur. Ich habe keine Beschwerden mehr. Die

gichtischen Anfälle

sind gänzlich ausgeblieben, auch verschiedene unangenehme Begleiterscheinungen, die mein Leiden mit sich brachte, sind verschwunden. Die Pastillen sind im Verein mit den Bädern das einzige Mittel gewesen, das mir geholfen hat. — So urteilt Zimmermstr. Kralinski in W. über Aachener Gichtpastillen, ärztlich warm empfohlen. Preis der Glastube 1,20 M. Kosten der Kur ohne Berufsstörung pro Tag 20 Pf. **Aachener natürl. Quellprodukte** G. m. b. H., **Aachen.** Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

In Bocholt nur erhältlich in

Drogerie Bruns,

Nordstr. 22. Fernruf 192

Bruteier

(Rebhuhnf. Italiener). Vielfach prämiiert. Dutzend 3 Mk.

Jo[illegible]ckmann,

b 145[illegible].



Geschäfts-Verlegung.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Mitteilung, daß ich mein Damen- und Herren-Friseurgeschäft von Osterstr. 2 nach

Nr. 7 Neustr. Nr. 7

verlegt habe.

Heinr. Mäurer

Damensalon separat. Herrensalon separat.



Spezial-Abteilung für Damen-Haarpflege:

Kopfwaschen, Frisieren, Ondulation, Manikure

Große Auswahl in Zöpfen, Unterlagen, Locken sowie sämtliche Haarersatzteile.

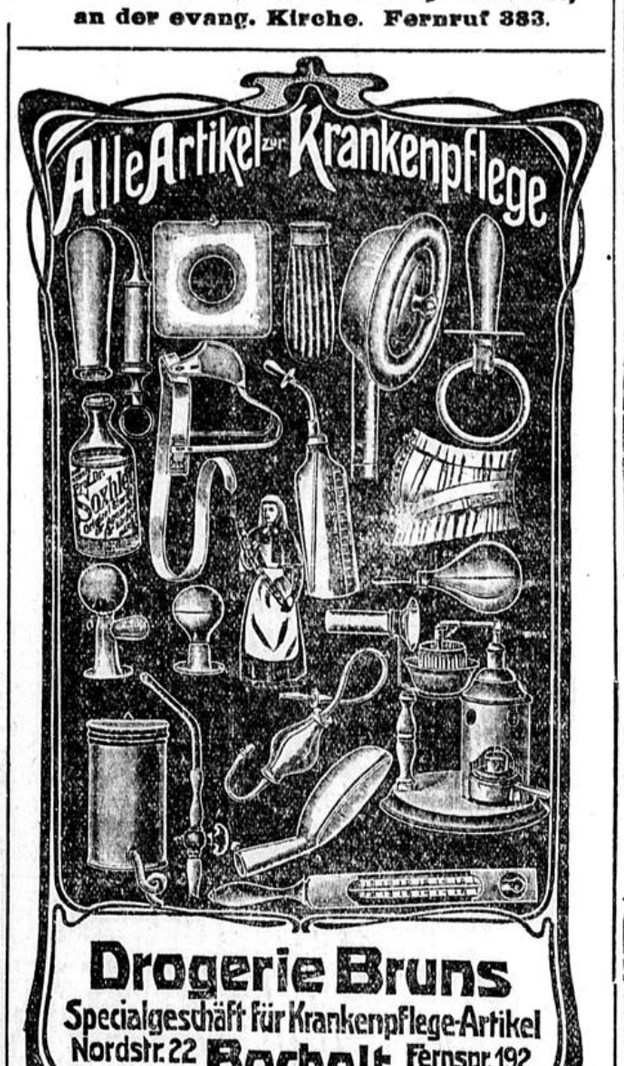
Aufmerksame Bedienung. Billige Preise.



Die einzige, bis jetzt zur Verteilung gekommene höchste Auszeichnung des Deutschen Radfahrerbundes, die goldene Bundes-Medaille, erhielten die Diamant-Werke für ihr erfolgreichstes Diamant-Fahrrad bei der 600 km Fernfahrt Wien-Berlin 1911.

Herm. Peltzer, Bocholt,

an der evang. Kirche. Fernruf 383.



Drogerie Bruns

Specialgeschäft für Krankenpflege-Artikel

Nordstr. 22 **Bocholt** Fernspr. 192

Sommer-Fahrpläne 1912.

Westdeutsches Kursbuch 0,50 M.,

Storms Kursbuch 1,00 M.,

Lucas Fahrplan 0,25 M.,

Hadstein's Westentaschenfahrplan 0,20 M.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven

95 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

---

Spargel.

Werde jeden **Wochenmarkt** mit frisch gestochenen

Spargel

beschicken.

Haupt-Verkaufsstelle befindet sich bei Herrn **Eug. Rievenhoff**, Ostermarkt.

Bestellungen auf alle Lieferungen nehme gerne entgegen.

Spargel-Kultur Fr. Oehmen,

Fernruf 363

Gartenbau Aloys Vallée

(Gärtnerei Anton Vallée)

nur Bocholt, Ostwall 780 Fernruf 296.

Grosse Auswahl in

Blühenden- und Blatt-Pflanzen, Palmen, Körbchen, Jardinièren, Vasen usw.

Anfertigung von

Bukets, Sarg- und Trauerkränzen

in moderner Ausführung und jeder Preislage.

Dekoration für jede Gelegenheit.

Sämtliche Gemüse- u. Blumensämereien in **vorzüglicher** bekannter Qualität.

Landschaftsgärtnerei.

Anlegen u. Unterhalten von Villen u. Hausgärten.

Bepflanzung von **Balkonkästen und Teppichbeeten**

sowie **Massenanzucht dazu benötigter Pflanzen.**

Zur Zeit: **Maikräuter, Kresse, Schnittlauch.**

Um zu räumen: Veilchen voller Knospen und blühend zum Bepflanzen von Beeten und Gräbern äussert billig.

Nur die besten Sorten.